Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 15.

Hirschberg, Donnerstag den 11. April 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Belgien erwartet man nun bald die Königl. Sanctionirung des Gesetzes hinsichtlich des Friedens-Traktats. — Die Entwaffnung des Belgischen Heeres dauert fort; das 18. und 19. Reserve-Regiment sind bereits entlassen; das 13. und 17. kommen in diesen Tagen an die Reihe. Von der Artillerie wird der dritte Theil aller Mannschaften in die Heimath geschickt.

In Frankreich ist nun ein, wenn auch nur provisorisches (einstweiliges), Ministerium ernannt worden. Dasselbe besteht aus folgenden Personen: Herr von Gasparin, Minister des Innern; Herr Girod de l'Ain, Siegel-Bewahrer und Minister der Justiz und des Kultus; der Herzog von Montebello, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; der General-Lieutenant Despans-Cubieres, Kriegs-Minister; der Baron Tupinier, Marine- und Kolonial-Minister; Herr Parant, Minister des öffentlichen Unterrichts, und Herr Gautier, Finanz-Minister. — Die Herren, welche dieses neue Ministerium bilden, sind Männer, welche durch ihren Patriotismus, ihre Selbstverleugnung und ihre ehrenvollen Dienste bekannt sind. Sie haben diese Aufgabe vom Könige unter der ausdrücklichen Bedingung angenommen, daß, sobald ein definitives Ministerium zu Stande käme, sie ihrer Verrichtungen enthoben werden möchten; sonst haben sie aber die volle Verantwortlichkeit für alle ihre Handlungen übernommen, und hegen die Ueberzeugung, daß die Beweggründe ihrer Entschließung eine unparteiische Würdigung bei den Kammern und dem Lande finden werde.

Aus Spanien erfährt man, daß der Karlistische General Cabrera an Don Karlos erklärt habe, er könne das Dekret vom 24. Februar, worin das Verfahren Maroto's gebilligt wird, nicht als gesetzlich betrachten. Diese Erklärung hat in dem Hauptquartier des Don Karlos, der nicht weiß, welche Partei er ergreifen soll, große Sensation gemacht. In den Provinzen war die Erklärung Cabrera's noch nicht genau bekannt, aber Tejeiro's Freunde waren eifrig bemüht, dieselbe überall zu verbreiten. Es sind demnach in Kurzem wichtige Ereignisse zu erwarten. — Am 23. März hat bei Segura ein Treffen zwischen dem christinischen General Ayerde und Cabrera statt gehabt, in welchem ersterer siegte. — Der General Cordova, bekanntlich wegen seiner Theilnahme an den Ereignissen in Sevilla, hatte den Befehl erhalten, sich nach Valladolid zu begeben, um dort vor Gericht gestellt zu werden, zugleich war ihm die Reiseroute genau vorgezeichnet worden. In Badayoz aber benutzte er die Nähe der Gränze und floh nach Portugal. Von Elvas reiste er nach Lissabon ab.

Ueber die letzten Kriegsgerüchte aus der Türkei erfährt man Folgendes: Der kriegslustige Ober-Befehlshaber der Armee am Taurus hatte, durch mehrere schnell einander folgende Tataren, der Pforte berichtet, daß lebhafte Bewegungen der ägyptischen Armee in Syrien bemerkt worden seyen und bat, aus Besorgniß vor einem Ueberfall, um die Ermächtigung, an die Grenze vorzurücken, und sich in eine Verfassung zu setzen, um einen möglichen Angriff zurückzuweisen. Diese Berichte kamen den dasigen Parteien, welche für den Krieg gestimmt sind, ganz erwünscht, und es kostete nur geringe Mühe, auch den Sultan, dessen Haß gegen Mehmed Ali sich bei jedem Anlaß kund giebt, zu ernsten Maßregeln, als Vorbereitung zu einem Kriege gegen den verhaßten Statthalter, zu bereden. So erklären sich die plötzlich angeordneten, außerordentlichen Rüstungen. Ehe indeß noch die Pforte hinsichtlich der Instructionen für Hafiz Pascha zu einem definitiven Entschlusse kommen konnte, war die dasige Diplomatie schon in größter Thätigkeit, den drohenden Bruch zu verhüten, indem der Pforte ernste Vorstellungen gemacht wurden. Namentlich zeichnete sich in dieser Bemühung Lord Ponsonby aus; Hr. v. Butenieff, der von der Pforte eigends zu Rathe gezogen wurde, erwiederte hierauf, daß er die diesfälligen Befehle seines Hofes einholen wolle, sich übrigens zu der Erklärung gedrungen fühle, daß es ihm höchst unwahrscheinlich vorkomme, daß Mehmed Ali itzt, wo er sich so weit von Syrien entfernt, die Absicht haben sollte, die türkische Armee angreifen zu lassen und dies zwar gegen den ausdrücklich erklärten Willen sämmtlicher europäischen Großmächte, welche sich seinen Unabhängigkeits-Plänen förmlich entgegenstellen, daß somit eine Diversion der türkischen Armee gegen die Grenze nicht gehörig motivirt erscheine und nur geeignet wäre, einen Conflict herbeizuführen, dessen Folgen der Pforte leicht zu großem Nachtheil gereichen könnten, da die Großmächte, wenn sie sähen, daß die Pforte die Feindseligkeiten veranlaßt habe, derselben ihren Schutz kaum angedeihen lassen würden. Aehnlich soll sich auch der französische Botschafter ausgesprochen haben, und in seiner Note soll es sogar heißen, daß durch einen Krieg die Existenz des Reichs auf das Spiel gesetzt werden würde; alle Gesandten aber haben wiederholt mit Bestimmtheit erklärt, daß die Aufrechthaltung des Friedens der Wille sämmtlicher Mächte Europa's sey. Die Pforte scheint hierdurch von ihrer Kriegslust so ziemlich geheilt worden zu seyn, obwohl die Berichte von der Armee noch immer höchst kriegerisch lauten.

Preußen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht, nebst Höchstderen Kindern, der Prinzessin Charlotte und dem Prinzen Albrecht, sind von Berlin nach dem Haag abgereist.

Deutschland.

Es ist nun ein Rescript des Baierschen Staatsministeriums erschienen, wodurch der Regierung in Regensburg und zugleich allen Censurbehörden befohlen wird, mit gleicher Strenge auch gegen die Schmähschriften einzuschreiten, welche von katholischer Seite gegen die Protestanten erscheinen.

München, 29. März. Vorgestern trafen die HH. José de Uranga, verbannter carlist. General-Lieut., José Maria Teijeiro, verbannter Kammerherr des Don Carlos, und Fernandez Roque, verbannter carlist. Cabinets-Courier, aus Spanien hier ein und setzten gestern ihre Reise nach Salzburg, wo sich bekanntlich die beiden jüngern Söhne des Don Carlos noch befinden, fort.

Oesterreich.

Der Vladika von Montenegro fährt fort, gegen Oesterreich unfriedliche Gesinnungen kund zu geben. So hat er kürzlich an die Capitäne der Nahia Czernitza den Befehl erlassen: alle Bewaffneten streitfertig zu halten, und, wenn österreichische Truppen sich nähern sollten, sich auf dem Gebirge von Pastrovitschi in Vertheidigungsstand zu setzen, wobei sie auf jede Unterstützung aus dem Innern des Landes rechnen dürften. Der, von den Montenegrinern gehaßte, Franzose Jaume ist fortwährend der vertraute Rathgeber des Vladika. Ein neulicher Versuch des Letzteren, mit dem Statthalter von Scutari eine friedliche Uebereinkunft zu schließen, ist, wie alle früheren, gescheitert.

Niederlande.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 30. März, Nachmittags um 6 Uhr, im Haag eingetroffen. Der Aufenthalt Höchstdesselben am Niederländischen Hofe wird längere Zeit dauern.

Belgien.

Beinahe sämmtliche Truppen, welche sich an der äußersten Gränze von Limburg befanden, sind mehr nach dem Innern zurückgezogen worden, und das Hauptquartier des Vortrabes befindet sich itzt in Hasselt. — Die holländische Fregatte, welche bis nach Bath gehen sollte, hat Gegenbefehl erhalten, und ist in dem Bassin von Vließingen angekommen. Die drei Kriegsschiffe, welche bei Terneuzen stationirten, haben dieselbe Weisung erhalten. Es ist dieß eine Folge der Annahme des Vertrags, und beweist, daß Holland der Schifffahrt kein Hinderniß in den Weg legen will. Es ist zu hoffen, daß sich recht bald freundschaftliche Beziehungen zwischen den Regierungen von Belgien und Holland anknüpfen mögen.

Frankreich.

In Toulon werden bedeutende Rüstungen bei der Flotte gemacht; so daß man nicht weniger als 10 Linienschiffe, 4 Fregatten und 5 bis 6 kleine Kriegsschiffe bereit hält, um in Monatsfrist unter dem Vice-Admiral Rosamel, welcher zum Admiral ernannt werden soll, nach der Levante unter Segel zu gehen. Die Contreadmirale Casy und Lalande werden unter Hrn. v. Rosamel befehligen, und der Prinz von Joinville wird die Fregatte Thetis commandiren. Dem Vernehmen nach werden auch die Engländer und Russen in diesem Früh-

jahr starke Geschwader nach dem Mittelmeer senden. Hr. v. Rosamel wird von seinen beiden Söhnen, welche ebenfalls See-Offiziere sind, und die Korvetten Danaide und Favorite befehligen, am 1. Mai in Toulon erwartet. Die Bombenschiffe Cyklop und Vulcain, welche an dem Angriff auf San Juan de Ulua Theil nahmen, sind nach Toulon zurückgekehrt.

Spanien.

Espartero verweilt noch immer in Logrono und Maroto in Estella; beide beharren in ihrer Unthätigkeit. Espartero hat der Königin Regentin den Wunsch ausgesprochen, daß sie die Nordarmee mustern und persönlich Belohnungen an die Truppen austheilen möge; auch meldet man wirklich aus Madrid, daß die Königin in Monatsfrist nach Burgos abreisen werde. In Galicien hat am 10. ein Gefecht zwischen zwei carlist. Bandenführern, Ramos und dem Mönch Saturnino mit dem Obersten Cazuela stattgefunden. Der letztere blieb auf dem Platze. Der carlist. Anführer Balmaseda hat in Santesteban bei seinem Durchmarsch zwei Christinos erschießen lassen; er ist auf der Rückkehr nach den baskischen Provinzen, und zwar, wie man sagt, verfolgt von dem christin. General Rodriguez. In Catalonien ist die Stadt Pons (8 Stunden von Cervera) von den Carlisten überfallen und niedergebrannt worden, die christin. Besatzung flüchtetete sich in die Citadelle, ein großer Theil der Einwohner wurde von den Carlisten ermordet, die später dann die Stadt wieder geräumt haben. — Aus Barcelona meldet man, daß sich in der Provinz ein förmlicher Widerstand gegen die Abberufung des Bar. v. Meer, von der Würde eines Gen.-Kapitäns, organisirt, während dabei zugleich die Unordnung wieder überhand nimmt und die Gewalt der Behörden aufhört. In Barcelona sieht man fortwährend starke Patrouillen auf den Straßen. Ayerbe ist im Marsch auf Segura und kam am 20. nach Carinena in Nieder-Aragon, man erwartete ihn am 22. unter den Mauern des Platzes, und glaubte, daß Cabrera ein Treffen annehmen würde. Der General van Halen war am 19. in Teruel, und schien den Gen. Ayerbe unterstützen zu wollen.

Italien.

Neapel, 18. März. Se. kaiserl. H. der Erzherzog Carl von Oesterreich ist, in Begleitung seines Sohnes, des Erzherzogs Albert, hier eingetroffen. Se. Maj. der König war ihnen entgegengereist, und Abends erschienen die hohen Herrschaften im Theater, wo Frl. Pixis zum zweiten Male sang und spielte.

England.

Im Unterhause war am 27. März die amerikan. Gränzfrage der einzige Gegenstand von Interesse. Sir C. Canning verlangte darüber Aufklärungen; Lord Palmerston verweigerte sie jedoch und erklärte nur, daß er seinerseits keinen Zweifel über eine baldige friedliche Uebereinkunft hege und eine Störung der freundschaftlichen Verhältnisse beider Länder nicht für möglich halte.

Aegypten.

Dem Vernehmen nach errichtet der Vicekönig von Aegypten in der abyssinischen Provinz Fazoglu, nachdem er dieselbe in Besitz genommen, zum Schutz der Goldwäschereien, eine Festung, obwohl der König von Tiggré vergebens dagegen protestirt, und sich sogar in einem Schreiben um Beistand, an den König der Franzosen gewendet hat. Es ist kaum zu denken, daß dieser letztere Schritt zu etwas führen werde. Der abyssinische Monarch trägt zugleich Frankreich einen Handels-Vertrag an, und wünscht, daß es seinen Plan, den Sklavenhandel abzuschaffen, unterstütze. Abyssinien führt viel Elfenbein, Kaffee, der als Mokka-Kaffee in den Handel geht, und einige Baumwolle aus, und hat an Massaua einen vortheilhaften Hafen.

Alexandrien, 26. Febr. Heute hat das Englische General-Konsulat auf Befehl des Lord Ponsonby sämmtliche hier ansässige Englische Kaufleute versammelt, und ihnen offiziell den Inhalt des mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Traktates kommunizirt. Zugleich sind sie aufgefordert worden, alle gegen die hiesige Regierung oder gegen einen Beamten derselben zu führenden Beschwerden sogleich dem Konsulat einzureichen, das dann nach den von Lord Ponsonby und Lord Palmerston erhaltenen Instructionen zu ihrem Vortheile verfahren wird. Die Ein- und Ausfuhr aller Waaren sey erlaubt, und Mehmed Ali habe von der Englischen Regierung den Befehl erhalten, sich dem in nichts zu widersetzen. Also Befehle ertheilt England an den Pascha Aegyptens — dies ließe auf eine Vasallenschaft des Sultans selbst schließen!

Asien.

Dschedda, 10. Februar. Die Stadt Aden ist nun wirklich im Besitz der Engländer. Nachdem sie im Anfang Januar Truppen ausgeschifft, und die sehr schlecht befestigte Stadt durch zwei Kriegs-Korvetten bombardirt hatten, ward sie ihnen mit der Bedingung überliefert, daß allen Einwohnern gehörige Zeit gestattet würde, um sich mit ihren Habseligkeiten in die nächstliegenden Berge zu begeben. Sie sehen also, daß die Araber keineswegs die Herrschaft der Engländer herbeiwünschen. Bis dahin waren die Schechs von Aden beständig unabhängig, und die Türken selbst haben vor 200 Jahren nur eine sehr kurze Oberherrschaft über sie behaupten können. Jetzt aber hat der Sohn des Schechs, der Aden gezwungen an die Engländer verkaufen mußte, eine Deputation an den im Yemen kommandirenden General Mehmed Ali's geschickt, ihn um Hülfe gegen die Christen aufgefordert, und sich freiwillig unter die Herrschaft des Paschas von Aegypten gestellt. „Als Muselmänner und vor Allen als Sunniten, die wir auch sind, seid ihr gezwungen, uns beizustehen, und mit Hülfe Allah's werden wir die Ungläubigen bald wieder vertreiben.“ — Auf diese Weise drückt sich die Ambassade aus. Ibrahim Pascha*) hat sogleich über Sauaken Depeschen an Mehmed Ali geschickt. Ob die Engländer ihre Eroberungen in dem Gebiet von Aden ausbreiten werden,

*) Der Neffe des Vice-Königs, nicht zu verwechseln mit seinem in Syrien stehenden Sohne Ibrahim Pascha.

hiervon weiß man noch nichts. Gewiß ist aber, daß sich die Bewohner vertheidigen werden. Hier macht diese Occupation viel Eindruck, und die Scherifs von Mekka zischeln sich allerhand verdächtige Dinge in die Ohren, die uns im Dienste des Pascha's angestellte Europäer mit vieler Besorgniß erfüllen. Es ist ein Glück, daß sich eine englische Korvette als Station hier befindet, die uns im Fall eines unerwarteten Ereignisses an Bord nehmen würde. Es sind wieder einige Bataillone regulärer Infanterie hier angekommen, über deren Bestimmung man noch nichts genau weiß.

Ost-Indien.

Nach den letzten Nachrichten aus Ostindien (Agra, vom 10. Jan.) hatte der General-Gouverneur, Lord Auckland, am letzten Tage des vorigen Jahres Lahore verlassen. Zwischen ihm und Rundschit Singh hatte das freundschaftlichste Vernehmen stattgefunden, und letzterer den General-Gouverneur mit seinem Gefolge nicht allein in seine Citadelle Govind Gurh, welche bisher kein Fuß eines Europäers betrat, in Person eingeführt, sondern, was noch unerhörter ist, ihnen sogar seine dort aufgehäuften Schätze gezeigt. Vor der Abreise Ld. Auckland's war, wie schon bekannt, Rundschit Singh von einer heftigen Krankheit befallen worden und noch in Gefahr; sollte er sterben, so wird der General-Gouverneur wohl nach Lahore zurückkehren, um den letzten Willen des Radschah zu vollstrecken, mit andern Worten, die Nachfolge in seinem Reiche zu ordnen. — Ueber den Feldzugsplan der nach Afghanistân marschirenden Armee war immer noch nichts Amtliches bekannt. Einem Gerücht zufolge, soll die zweite Division des Heeres in Bhawalpûr, die aus Bombay kommende Truppen-Abtheilung aber in Schikarpûr Halt machen, um das Ergebniß von Unterhandlungen abzuwarten, deren Zweck seyn soll, Dost Mohammed Khan zur friedlichen Räumung von Kabul zu veranlassen. Gelingt dies nicht, so soll das ganze Heer bis Schikarpûr vorrücken, sich dort mit den Truppen aus Bombay vereinigen und die Operationen über Kandahar beginnen. Dost Mohammed ist unterdessen nicht müßig. Er soll sich wiederholt an Persien mit Allianz-Vorschlägen gewendet und selbst Rußland um Beistand gebeten haben. Die Bergpässe von Keyar und Bolund, die hauptsächlichsten Verbindungswege zwischen Kandahar und Kabul, hat er so streng bewachen und verschließen lassen, daß selbst einzelne Reisende nicht hindurch können. Sein Sohn, Walli Mohammed, soll mit 30,000 Pferden Schikarpûr gegenüber im Lager stehen. Der Theil des Britischen Heeres, welcher die Armee des Indus genannt wird, (aus den Präsidentschaften von Bengalen und Madras gezogen) war, den letzten Nachrichten zufolge, nach sehr anstrengenden Märschen, am 22. Dezember v. J. in Bhawalpûr angekommen; falls die Truppen nach Schikarpûr vorrücken, dachten sie diesen Ort am 15. Jan. zu erreichen. Der Befehlshaber der Truppen von Bombay, welche in Sinde stehen, Sir J. Keane, wollte mit seinem ganzen Corps am 24. Dezbr. nach Tatta aufbrechen. Die Emirs von Sinde waren noch immer sehr feindlich gesinnt, und man glaubte, daß es mit ihnen zu offenen Feindseligkeiten kommen werde.

Aus den holländ. Besitzungen in Ostindien wird Folgendes gemeldet: Im Norden von Sumatra, wo bekanntlich seit einiger Zeit ein Krieg gegen den inländischen Häuptling der Tuanko Tambusi geführt wird, war dieser seinem Ende nahe. Die niederländischen Truppen standen 4 Stunden von Dalu-Dalu, der Hauptstadt des Landes, und man erwartete, daß der Tuanko die niederländische Oberhoheit anerkennen werde. Aus Murah-Kampeh meldet man, daß Said Muhammed, das Haupt des Aufruhrs, ebenfalls zur Unterwerfung geneigt ist. Die Zeit scheint nicht gar fern, wo ganz Sumatra, wie gegenwärtig Java, dem niederländischen Scepter unterworfen seyn wird. In Java herrschte eine große Dürre, über welche von allen Seiten geklagt wurde, da man einer Mißerndte des Reises und damit einer Hungersnoth entgegensah. In Folge dieser Dürre waren auch mehrere Orte abgebrannt und bedeutende Waldbrände entstanden. Gelegentlich erfährt man auch, daß Sir P. Maitland mit der, nach China bestimmten, britischen Kriegsflotte wieder nach Bengalen zurückgekehrt war.

Süd-Amerika.

Nach den letzten Nachrichten soll der vor Vera Cruz stationirte britische Commodore Douglas von dem britischen Gesandten in Mexiko, Hrn. Packenham, ein Schreiben erhalten haben, demzufolge alle Aussicht zu einer friedlichen Ausgleichung der zwischen Frankreich und Mexiko obwaltenden Streitigkeiten vorhanden ist; Hr. Packenham selbst gedachte am 24. Februar wieder in Vera Cruz zu seyn, um eine Conferenz mit dem Admiral Baudin abzuhalten. Aehnliche günstige Aussichten eröffnet auch ein Schreiben aus Vera Cruz vom 7. Febr., welches meldet, daß man seit vier Tagen von einer nahe bevorstehenden Erledigung der Mißhelligkeiten spreche, und mindestens hoffe, die Sachen würden unverzüglich so weit ausgeglichen werden, daß wenigstens die im Hafen liegenden Schiffe entlöscht werden könnten. Santa Ana soll plötzlich für den Frieden gestimmt seyn und erklärt haben, die Regierung könne den, von Hrn. Packenham in Vorschlag gebrachten, Vergleich (dessen Bedingungen man im Publikum noch nicht zu kennen scheint) annehmen. Er war selbst nach der Hauptstadt abgereiset und hatte erklärt, daß drei Tage nach seiner Ankunft daselbst eine Entscheidung erfolgen werde. In der That schien die Regierung nur auf sein Votum zu warten.

Afrika.

Algier, 26. März. Abdel Kader, um sich für das Mißlingen seines Unternehmens auf Aïn Maïdeh zu rächen, hat alle Mozabiten in seinem Staate gefangen nehmen lassen. Da der Emir sich der Stadt Tedjini's nicht bemächtigen und so einen Stützpunkt in der Wüste erlangen konnte, hat er jetzt seine ganze Aufmerksamkeit auf Tekedempt gerichtet. Der Direktor seiner Stückgießerei, ein Franzose, ist bereits mit allen Arbeitern und Utensilien dahin abgegangen.

Die Trauernde am Drachenfels — oder: Gold gab ich für Eisen.

Zwei Jahre waren im Waffengeräusch, an welchem auch ich thätig Antheil genommen, verflossen — ich wollte auf meine Güter zurückkehren, kam an die Ufer des Rheins, da konnte ich der Anregung nicht widerstehen, noch einmal den vaterländischen Strom zu befahren — und hier trugen mich seine grünlichen Wellen.

Wen Absicht oder Zufall an einem schönen Mai-Morgen an die herrlichen Ufer des Rheinstroms geführt, da, wo mitten im Strom die liebliche Insel Nonnenwörth mit dem aufgehobnen Kloster gleichen Namens liegt, jenseits Rolandseck düster und trauernd herabschaut, diesseits aber im reizenden Contrast das Siebengebirge sich terrassenartig erhebt, und endlich Felsen auf Felsen gethürmt, hoch oben die Reste der Ruinen von Burg Drachenfels den höchsten Punkt krönen — und ein mächtiges Eisenkreuz, als ein Denkmal eines hier unten gefallenen vaterländischen Helden, sich erhebt, — wer, sage ich, hier an einem, dort so herrlichen Mai-Morgen gestanden, der trägt eine reiche Erinnerung seines Lebens mehr im Busen.

An diesem schönen Punkte verließ ich das Postschiff, welches von Mainz nach Cöln fährt, und landete auf der genannten Insel. Es war ein schwüler Gewitterabend; fernhin, wo die blauen Züge der Vogesen sich im Horizont verlieren, erhoben sich dunkle Wolken, aus denen dann und wann leuchtende Blitze zuckten, und ein dumpfes Murmeln des Donners — wie Gebet einer andächtigen Menge in den weiten Hallen eines Doms, folgte solchen, und stimmte die Seele zur Andacht und Erhebung. Es ward dunkler — doch brach der Mond, der mir oft im Norden wie im Süden auf meinen Wanderungen die Pfade erhellet hatte, dann und wann mit seinem magischen Licht durch ein plötzlich sich trennendes Gewölk.

Ich setzte mich auf einen Stein vor der, gegen Abend gelegenen Klosterpforte. Die Wellen des Rheins zitterten in den Silberblicken des sanften Mondscheins, ihr Rauschen an den hervorragenden Felsblöcken, das Flöten der Nachtigallen im Gebüsch der Insel, denen andere aus den Laubhölzern, welche Rolandseck umgaben, antworteten — alles versetzte mich in eine weiche, empfängliche Stimmung. Vergangenheit und Gegenwart beschäftigten meine Phantasie — und längst verklungene Bilder tauchten nach und nach in der Erinnerung wieder auf. Ich stützte mich auf das Gefäß meines Degens und schaute hin in die beseligenden Reize einer herrlichen Natur.

Die Uhr des Klosterthurms dröhnte bereits Mitternacht und noch saß ich auf dem Steine vor der Pforte. Da rauscht es in dieser — ich wende mich — und sehe wie die braunen Thorflügel sich langsam knarrend öffnen, und aus deren Schatten eine dunkle schlanke Frauengestalt hervorschwebt. Sie steht, den Blick des im Mondlicht erglänzenden schwärmerischen Auges, nach dem im Gewölk fast verschwindenden Drachenfels gerichtet, die Hände gekreuzt auf der Brust.

Immer, zu jeder Zeit würde diese interessante Erscheinung einen tiefen Eindruck auf mein Gemüth gemacht haben; in dieser nächtlichen Stunde, bei meiner schon gereizten Stimmung aber, fühlte ich mich mit einer ungewöhnlichen Hinneigung zu der lieblichen Gestalt gezogen. Jetzt hob sie den Fuß und schritt, kaum hörbar, mit gesenktem Haupte dicht an mir vorüber, nach dem fast verfallenen Kirchhofe, der das Kloster auf der Morgenseite umgiebt und gegen die Rheinseite des rechten Ufers offen ist. Ich erhob mich und folgte behutsam in einiger Entfernung nach bis zu einer Mauerlücke, wo ich beobachtend stehen blieb. Sie, die biegsame jugendliche Gestalt, wandelte sinnend einer uralten Platane zu, welche die reichbelaubten Aeste geisterhaft weit umher ausbreitete. Hier blieb sie stehen, und ich bemerkte einen weißen Würfel, auf dem ein Schild, Helm, bekränzt mit einem Lorbeerkranz, und ein Schwerdt ruhten — deutliche Symbole eines hier ruhenden Kriegers — sie lehnte sich, tief gebeugt, an dieses Grabesdenkmal an.

Ein Zeitraum voll hehrer Empfindungen entschwand so in tiefer Stille — nur von dem melancholischen Nachtigallenschlage in der Nähe, dem dumpfen erhabenen Donnergruße in der Ferne unterbrochen. Die Kloseruhr schlug Eins — das Echo vom Drachenfels gab die Töne verhallend zurück. Nun wandte sich die Gestalt langsam, schritt, wie sie gekommen, wieder nach dem Kloster zurück, und verschwand in der Pforte desselben. — In einer seltsamen Ideenverbindung sprach ich zu mir selbst: dort, auf Rolandseck, saß ja einst Roland der Kühne — hier diese

Mauern bargen seine Huldin*) — war dies ihr wandelnder Geist? — —

Ach! Wär' er's gewesen — ich hätte Erschütterndes nicht erlebt! —

Abermals setzte ich mich auf den Stein an der Pforte, den Kopf an ein gothisches Schnitzwerk gelehnt, und schlummerte in fieberhaften Träumen bald ein. Leise aber war mein Schlaf und unruhig, daher leicht wieder der Uebergang in's wachende Leben; denn sanfte wunderbare Töne erweckten mich und goldene Streifen übergossen die Fluthen des Vater Rhein. Der Morgen brach an, die muntern Vögel sangen wie gestern Abend und mischten ihr Morgengebet in das melodische Glockenspiel der Klosteruhr.

Ich erhob mich und zog die Glocke an der Pforte. Bald öffnete sich diese, und der Kastellan führte mich in das ehemalige Refectorium, wo ich mit einem guten Frühstück meine Lebensgeister wieder in das gewohnte Gleichgewicht setzte. Aber, nun wuchs auch meine Neugierde, über mein erlebtes Abentheuer etwas Näheres zu erfahren, einen Aufschluß zu erhalten — und ich theilte in dieser Absicht dem Kastellan meine Erlebnisse der vergangenen Nacht mit. Dieser schien verlegen, und mein Verlangen weder gewähren noch abschlagen zu wollen. Meine Zudringlichkeit überwand endlich seine Schweigsamkeit, und er theilte mit, daß eine junge Dame bereits den zweiten Sommer sich mit einer Duenna hier einzufinden und mehre Wochen in größter Eingezogenheit zu leben pflege; eine tiefe Trauer scheine sie zu beherrschen, und ihre Beschäftigungen seyen Malerei, Musik und Lectüre — nächtlich aber wandere sie oft nach dem Grabmahl des Kirchhofs; er habe ihr versprechen müssen, hier einkehrende Fremde entfernt zu halten — er bat auch mich daher dringend, die Ruhe der Dame nicht zu stören, deren Schönheit und sanftes Wesen er übrigens mit Lebhaftigkeit schilderte. Gut! sagte ich, hier mein Wort; — es wird mir aber doch gestattet seyn, hier einige Zeit die Reize der Natur genießen zu können, da dies der Zweck meines Hierseyns sey.

Zwar drückten die Blicke des Kastellans einige Zweifel und Mißtrauen aus, doch konnte er mein Verlangen um so weniger zurückweisen, als er von dem gegenwärtigen Besitzer der Insel angewiesen war, anständigen Reisenden den Aufenthalt zu gestatten.

Eine ehemalige Zelle — vielleicht dieselbe, aus der die schöne Nonne ihre Liebesseufzer nach Rolandseck hinübergesendet, wurde mir als Logierzimmer angewiesen — und fürwahr, das Fenster hatte die Aussicht nach jenen verödeten Burgmauern auf dem linken Stromufer. Ich verbrachte den Tag mir selbst lebend, umwanderte die Gebäude des Klosters, durchzog die Umgebungen und zeichnete hier und dort eine romantische Partie in mein Skizzenbuch. So begann der Abend, und ich kehrte ermüdet nach meiner jungfräulichen Klausur zurück. Selbstvergessen lehnte ich an der steinernen Fensterbrüstung und genoß den balsamischen Odem des warmen Maiabends. — Horch! Klagende Töne einer Flöte — langsam gezogen, voll Empfindung, hallten aus dem einen Flügel des Gebäudes herüber. Auf das Angenehmste überrascht, ergriff auch ich meine Flöte, die treue Begleiterin auf meinen Wanderungen und Reisen, und erwiederte die befreundeten Töne. Doch jene drüben schwieg, und so viel ich auch lockte — sie schwieg verletzt! —

Der Mond erglänzte heute am ungetrübten Himmel — ich trat, mit der Flöte in der Hand, hinaus ins Freie und bald stand ich an meinem Steine vor der Klosterpforte, ließ mich hier nieder und phantasirte schwärmerisch genug auf meinem Instrument — bis die Schläge der Mitternachtsglocke mich aus meinen Träumereien weckten. Aber nun gedachte ich auch der gestrigen Nachtwandlerin wieder und wünschte und hoffte deren Wiedererscheinen. Vergebens! — die Thorflügel blieben geschlossen und ich begab mich auf mein Gemach und zur Ruhe.

Des andern Morgens schaute ich nachdenkend zum Fenster hinaus, wie ich wohl meinem Ziele, der schönen Trauernden, näher kommen könne, als der Kastellan eintrat, mir den Besuch der Duenna jener Dame anzumelden. Freudig überrascht, zeigte ich mich bereit, ihren Besuch anzunehmen, und bald trat eine Aeltliche herein, deren feiner Anstand mich bald für sie gewann. Nicht ohne Befangenheit ließ sie sich nieder und erst nach gewonnener Fassung eröffnete sie: Ihre Nichte sey die bedauernswerthe Verlobte des heldenmüthigen pr—schen Offiziers gewesen, welcher zuerst und nur mit weniger Mannschaft hier den Rhein in einem leichten Nachen überschritten, eine feindliche Wache jenseits des Stromes überfallen und gefangen genommen habe;

*) Bekanntlich hat Schiller hier den Stoff zu seinem Gedichte: Ritter Toggenburg — entnommen.

herbeigeeilte Unterstützung aber habe ihn bald wieder zum Rückzuge gezwungen und eine feindliche Kugel seine Brust durchbohrt, als er bereits wieder den Kahn erreicht hatte. — „Wie," rief ich aus, „Hauptmann B—burg war der Verlobte" — — „Ja! der Verlobte meiner unglücklichen Nichte, die nur hier an diesem Orte, wo der Geliebte unter dem Denkmal des Kirchhofs ruht, Trost findet." —

„Er war mein Freund, er trug diese Uniform," fiel ich ein. — „Eben diese Uniform, in der Sie gestern meine Nichte erblickt, ist die Veranlassung meines Besuches, indem deren Anblick die Erinnerung an den Verlornen mit erneuerter Lebhaftigkeit hervorgerufen, — und sie, die Tante," fügte sie hinzu, „wisse kein anderes Mittel, den erneuten Schmerz zu beschwichtigen, als die Bekanntschaft mit mir, wovon sie Fassung und Zerstreuung für ihre Nichte hoffe.

Mit einer Thräne im Auge, sah die mitfühlende Frau mich bittend an — und ich erklärte mich zu allem bereit, indem ich bat, über mich zu verfügen. Sie reichte mir die Hand und entfernte sich, mit der Aeußerung, ihre Nichte vorbereiten zu wollen. Nach einer halben Stunde holte mich der Kastellan ab, um mich zu den Damen zu führen. Ungewiß, wie ich mein Benehmen einrichten solle, folgte ich und stand bald, doch nicht ohne Beklommenheit, vor der Thüre einer vormaligen Zelle im entgegengesetzten Klosterflügel. Der Kastellan öffnete — ich trat ein, und mit jungfräulichem Ausruf der Ueberraschung sank eine schöne Mädchengestalt ohnmächtig ins Sopha zurück. Unter den Bemühungen der älteren Dame erholte sie sich bald, und der erste Blick ihres Erwachens fiel auf mich. Hocherröthend erhob sie sich, begrüßte mich mit einer unbeschreiblichen Anmuth. Ich bemächtigte mich so zart wie möglich der Unterhaltung, um sie von dem Hauptgegenstande abzulenken, was zwar insofern gelang, als sie genöthigt ward, Anderes zu beachten; aber sie wurde doch augenscheinlich ruhiger. Endlich fühlte sie sich so gefaßt, daß sie, wenn auch mit unsicherer Stimme, selbst begann von ihrer Vergangenheit zu sprechen — und als sie mit zitternder Stimme in wenig Worten der ersten empfangenen Trauerbotschaft gedachte, sagte sie — sich gewaltsam fassend: „Nur einen Trost, doch einen mächtigen, habe ich in meinem Schmerzgefühl, denn: „mein unvergeßlicher B—burg fiel für unser gemeinschaftliches Vaterland, und jenes Kreuz auf dem Drachenfels verkündet seinen ruhmvollen Tod weithin in die Gauen des Rheins!"

Ihr Auge glänzte in einer heiligen Begeisterung, wie man sie seit jenen Tagen, wo es der Freiheit des Vaterlandes galt, nicht mehr in einem weiblichen Auge gesehen. Ich hätte niederknieen, sie anbeten mögen, so hatte mein ganzes Innere die schöne Landsmännin erfaßt. —

Die Damen baten mich, ihr Gast zu seyn; gleiche Neigungen für Kunst und Musik befreundete uns bald näher, und bei sinkender Tagessonne forderte das Fräulein mich auf, mit ihnen eine Partie nach den Ruinen des Drachenfels zu unternehmen. Ich war bereit, doch die Tante schien von dem Ziele dieser Wanderung eine neue Aufregung für ihre Nichte zu fürchten, äußerte daher Besorgnisse, daß uns bei dem schwülen Wetter ein Gewitter überraschen könne, ohne ein Obdach gegen wahrscheinlichen Regen zu finden. Aber schnell aufgeregt sagte das Fräulein, nichts in der Welt solle sie abhalten, heute diese Promenade zu machen — ergriff eiligst ihren Strohhut mit einem langen schwarzen Schleier, ein Tuch und Regenschirm und schritt uns lächelnd voraus. Ein flüchtig geruderter Nachen trug uns hinüber, ohnfern Königswinter, und wir erreichten auch ohne Anstoß auf den mannigfach gekrümmten Felspfaden die Spitze des Drachenfels — in demselben Augenblick, als der erste Blitz eines inzwischen aufgezogenen Gewitters am Horizonte hinflammte und ein heftiges Donnerrollen ertönte. Erschüttert lehnte die junge Dame sich an das hohe Eisenkreuz und zeigte schweigend hinab nach dem Kirchhof von Nonnenwörth, von wo der weißmarmorne Würfel heraufblickte. Da zuckte ein zweiter Blitz — ein krachender Schlag — der Felsen erbebte und ich taumelte betäubt mehrere Schritte zurück — schnell aber raffte ich mich wieder auf, stürzte vorwärts auf meine Begleitung — das Fräulein liegt am Fuß des Kreuzes, an welchem die elektrische Materie sich entladen hatte — sie liegt bewegungslos — ich knie nieder, ich beuge mich über ihr blasses Antlitz — ich rufe sie; aber keine Bewegung, kein Athemzug! „Todt!" ruf ich aus, und stehe verzweiflungsvoll an der schönen Leiche! — Noch hat sie den Arm ausgestreckt nach dem Grabmal des Verlobten — der linke umklammert noch das Eisenkreuz! — —

Die Tante hatte sich indeß von ihrer Betäubung erholt,

wankte herbei und mit einem Strom von Thränen — dem Erleichterungsmittel des weiblichen Geschlechts, warf sie sich auf die Entseelte! — — Mir hatte der plötzliche Gram sich tiefer eingefurcht! — — Von der treuen Tante unterstützt, trug ich die entseelte Hülle eines Engels — Sanftmuth und Treue, die höchsten Tugenden — vielleicht aber auch die seltensten — des weiblichen Geschlechts hatten sie dazu erhoben — hinab an die Ufer des Rheins, legte sie, sanft gebettet, in das Boot und ruderte nach dem Kloster zurück. —

Noch zwei Tage weilte ich hier, während die Zubereitungen zur Beerdigung gemacht wurden. Am Abend des letzten Tages rief mich der berufene Geistliche nach der Kirche ab, um dem Gebete am Sarge beizuwohnen. Ich trat ein — eine magische Dämmerung verbreiteten die gemalten Glasscheiben der gothischgespitzten hohen Fenster. Vor dem Altare stand der Sarg, offen, zu dessen Füßen die schwarzgekleidete Tante kniete. Ich näherte mich mit einer andächtigen Ehrfurcht dem Sarge — ich fühlte den Drang, Abschied von der Entschlafenen zu nehmen, beugte mich auf die gefalteten Hände, legte die meinigen auf solche und betrachtete ihre sanften Züge mit Rührung. Da fühle ich einen Ring an einem ihrer Finger, und plötzlich erwacht der Gedanke und Wunsch, solchen als ein theures Andenken an sie, an dieses seltene, traurige Erlebniß zu besitzen. Leise öffnete ich ihre Hände, zog den Ring ab, küßte den Finger und legte die Hände wieder in Ordnung! — Mein Blick fiel auf die Knieende, die mein Thun mit angesehen; sie nickte mir freundlich, zum Zeichen ihrer Genehmigung. — Am späten Abend ward der Sarg bei Fackelschein neben — dicht neben dem Heldendenkmale ihres Verlobten eingesenkt! —

Des andern Morgens begleitete ich die verwaist'te mütterliche Freundin der Verstorbenen nach Bonn, von wo sie nach ihrer Heimath abreiste. Als wir das Boot bestiegen hatten, welches uns von Nonnenwörth den Strom hinabführen sollte, frug die Dame mich, ob ich die Inschrift des Ringes gelesen? — ich zog ihn ab und las: „Gold gab ich für Eisen!" — Ja, es war der, für den auf dem Altar des Vaterlandes als Beisteuer niedergelegten goldenen Verlobungsring, eingetauschte Ring von Eisen. Theurer noch ward mir hierdurch das Kleinod — und unzertrennlich von meinem Leben trage ich solches seitdem an meinem Finger! —

F—

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Blick.

Räthsel.

In meine Zelle lad' ich,
Nach aufgesperrter Thür,
Zu offner Tafel Gäste
Durch meinen Herold mir,
Und Arme, Reiche, Thoren
Und Weise treibt Begier,
Sie werden ohne Rückhalt
Zu Parasiten hier.

Sie greifen mit den Fingern
Doch ganz anständig zu,
Und lassen sich behagen
Den Wohlgeschmack in Ruh;
Erst war der Herold höflich,
Doch grob wird er im Nu,
Schlägt ihnen vor der Nase
Die Thüre wieder zu.

Tages-Begebenheiten.

Köln, 30. März. Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: „Seine Heiligkeit der Papst Gregor XVI. haben durch den Kardinal-Staats-Secretair Lambruschini ein gnädiges und huldvolles Schreiben d. d. Rom den 15. Februar 1839 an den Erzbischöflichen General-Vikar, Herrn Domdechanten D. Hüsgen, zu erlassen geruht, worin vorerst mit Hinweisung auf die kanonische Bestimmung Cap. Cum nullus 3. de tempore ordin. in 6to und die bezügliche Glosse ausdrücklich erklärt wird, daß demselben als General-Vikar des Herrn Erzbischofs die Befugniß zustehe, die h. h. Weihen ertheilen zu lassen. Da das landesherrliche Plakatum zum belobten Erlasse nun auch erfolgt ist: so wird die h. Weihung bald stattfinden, um dem gefühlten Bedürfnisse an geistlicher Aushülfe ehestens zu begegnen.

Außerdem sind zugleich insbesondere mehrere Apostolische Special-Vollmachten, welche dem Herrn Erzbischofe Clemens August auf drei Jahre verliehen waren, bei deren Ablauf auch für den Herrn General-Vikar des Herrn Erzbischofs erneuert worden; so daß nunmehr die Diözesan-Verwaltung zur geistlichen Wohlfahrt der Gläubigen hinreichend geordnet ist."

No. 15. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Miszelle.

Man kann sich der theilnehmenden Sorge nicht enthalten, wenn man sieht, wie sehr die Zinsen der franz. Staats-Schuld seit 19 Jahren zugenommen haben. Sie betrugen

1815: 98 Millionen Frcs.,
1820: 188 " "
1828: 200 " "
1834: 206 " "

Erfreulich muß es nun für jeden Preußen seyn, daß in unserm Vaterlande das Gegentheil in einem überraschenden Maaße geschehen und die Staats-Schuld in den 8 Jahren von 1826 bis 1834 um beinahe 60 Mill. Thlr. (235 Mill. Frcs.) getilgt worden ist. Die Schuld belief sich 1826 auf 217 Mill.; 1834 nur noch auf 158 Mill.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Christiane, mit dem Herrn Julius Liebig hierselbst, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Friedrich Gerstmann und Frau.

Hirschberg, den 9. April 1839.

Als Verlobte empfehlen sich:

Christiane Gerstmann,
Julius Liebig.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Herrn Kantor Parke aus Friedeberg a. Q., zeigen wir unsern Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Der Brauer Haude und Frau.

Boberröhrsdorf, den 3. April 1839.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Haude,
Wilhelm Parke.

Unsere am 2. April c. zu Langenöls erfolgte Verlobung zeigen wir hierdurch unsern geehrten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Johanna Richter geb. Hennig aus Beyersdorf bei Löbau.
Carl Theodor Herold, Oeconom und Commiss.-Agent zu Lauban.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, am 1. d. M., in Wollstein vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unsern hiesigen nnd auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Eduard Jente,
Emilie Jente, geb. Klein.

Todesfall-Anzeigen.

Rasch sammelte der Engel, der auf dem Blachfelde der Menschenkinder steht, unsern geliebten Bruder, den Königl. Preußischen Hauptmann außer Dienst, Herrn Johann Ehrenfried Franz, Freigutsbesitzer in Nieder-Baumgarten, zu den längst gefallenen Waffenbrüdern. Am verflossenen 23. März um die elfte Morgenstunde verwandelte sich dem Rüstigen und Starken, seit einigen Tagen kränkelnd, die Stätte, welche Er, noch an demselben Tage Sein Haus früh weckend, kaum als Sein Krankenbett anerkannte, durch einen Nervenschlag schnell in die Wahlstatt Seines Todes. Der letzte Tag Seines 60sten Jahres ward auch der letzte Tag Seines Lebens, das fast zu zwei Drittheilen den vaterländischen Waffen gewidmet war. Oft führte Er im beredten Gespräch zu jener Zeit uns zurück, die durch ihren zusammenhaltenden Volksgeist, durch ihre dem König ergebene Freiheitsliebe, durch ihre für die heilige Sache sich aufopfernde Treue und durch ihre allen Gefahren trotzende Manneskraft einen nie verlöschenden Glanz hat. Jugendliche Waffengefährten trugen am 27. März ihren Veteran zu Seinem Grabe: und in der um dasselbe geschaarten Versammlung erschien uns die Liebe, die unser Vollendeter sich zu erwerben gewußt.

Aus der düstern Gruft,
An der wir sinnend stehen,
Hoffnung freundlich ruft:
„Auf bess'res Wiedersehen!"

Nieder-Baumgarten, den 23. März 1839.

Die sämmtlichen hinterlassenen Geschwister.

Am 1. d. Mts. entschlummerte am Magen-Krebs nach einem harten Krankenlager mein treuer Gatte, der Hausbesitzer Johann Christoph Richter, im Alter von 70 Jahren. Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige

die hinterlassene Wittwe
Beate Richter, geb. Finke.

Hermsdorf unt. K., den 5. April 1839.

Nach langen Leiden entschlief zu Lähn am 4. April c., früh um 4 Uhr, unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Benjamin Ehrenfried Opitz, im 66sten Jahre seines Alters, zu einem bessern Leben. Der Verewigte war der emeritirte Schullehrer und Gerichtsamt-Actuarius der Gemeinden Waltersdorf, Nieder-Langenau und Ober-Hußdorf bei Lähn. Indem wir diesen großen Verlust allen entfernten Freunden und Verwandten hiermit anzeigen, bitten wir zugleich, unsern Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren.

Der Verewigte konnte am Abend seines Lebens froh auf die verlebten Jahre zurückschauen, denn sein Gewissen sagte ihm: du hast treu gearbeitet in deinem Berufe und Stande, du hast alle Pflichten, die dir oblagen, erfüllt, und kannst nun sanft hinüber wallen zu deinen dir vorangegangenen Lieben, die deiner harren.

Sanft ruhe seine Asche und der Frieden des Himmels schwebe über seinem Grabeshügel, bis zu jenem großen Tage, wo sich wieder vereinigen soll, was hier auf Erden getrennt ward. Sein Leben und Wirken wird uns unvergeßlich bleiben, und manche stille Zähre, seiner Asche geweint, soll noch oft sein Andenken in unsrer Brust ehren.

Mittlau und Hartau, den 4. April 1839.

Johanne Hirch, geb. Opitz, als Tochter.
Karoline Jäkel, geb. Reiche, als Schwiegertochter.
Gottfried Hirch, Friedrich Jäkel, } als Schwiegersöhne.
Theodor Jäkel, Herrmann Jäkel, Emilie Jäkel, } als Enkel.

Dem Andenken
unserer
theuren, innigst geliebten Gattin und Mutter,
Frau Johanna Rosina Bartsch, geb. Fiebig.

Wer sein Leben segensreich vollbrachte,
In dem stillen Schooß der Häuslichkeit
Nur das Gute zu vollbringen dachte
Und dem Glück der Seinen sich geweiht,
Dem wird sanft die ernste Stunde tönen,
Die uns Allen früh und spät doch schlägt;
Seligkeit wird ihn dort oben krönen,
Wo ein Richter unsre Thaten wägt.

Dies, geliebte Mutter! war der Deinen
Trost bei Deinem Scheiden nur allein! —
Keine Hoffnung stillte unser Weinen;
Wir Verlass'nen würden trostlos seyn,
Reicht' uns freundlich nicht der Christenglaube,
Um uns aufzurichten, seine Hand,
Zeigt' er uns den Weg nicht von dem Staube
In das heimathliche Friedensland!

Denn wir haben viel, sehr viel verloren,
Und es beugt uns tief der Trennungsschmerz;
Und es schlägt — zum bessern Seyn erkoren —
Uns nicht mehr Dein liebetheilend Herz!
Gattenliebe, Muttertreue war Dein schönes Leben,
Unsre Wohlfahrt Deine erste Pflicht;
Und die Liebe, die Du uns gegeben,
Welkte bis zur letzten Stunde nicht.

Laßt uns trocknen unsre Thränen,
Ewig ist auch unser Geist!
Heil uns, wenn nach bangem Sehnen
Er dem Staube sich entreißt!
Dort, wo keine Thräne fließt,
Wo nicht Tod, nicht Trennung ist,
Freu'n wir ewig uns mit Dir,
Gott sey Dank, wir folgen Dir!

Literarisches.

Für Schulen.

Das Schulgesangbüchlein des Jauer'schen Lehrer-Vereins (vergl. dessen Beurtheilung Dezemberheft 1838 der schles. Provinzialbl.) ist in der 5. Auflage wieder vorräthig und kann durch den Schulkollegen Pohl zu Jauer bezogen werden. Preis in Part. à Exempl. 6 Pf., einzeln 8 Pf.

Das in Nr. 13. des Boten a. d. R., S. 254, zuletzt angezeigte Recept, als Hülfsmittel wider die Wasserscheu, muß heißen:

Lap. cancror. ppt. 2 Dr.
Pulv. rad. gentiana rubra 2 Dr.
Bolus rubr. 1 Dr.
Gummi Myrrhae ½ Dr.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 9 März. Frau Gelbgießer Stahlberg, einen S., Ludwig Friedrich Julius. — Den 10. Frau Goldarbeiter Schliebner, eine T., Clara Bertha Toni. — Den 11. Frau Schuhmachermstr. Hieckel, eine T., Auguste Pauline Elisabeth. — Den 16. Die Frau des Bedienten Siebeneicher, einen S., Julius Ernst Ewald Rudolph. — Den 26. Frau Schuhmachermstr. Schwarz, einen S., Friedrich Gustav Julius Robert. — Den 27. Frau Thor-Kontrolleur Stelz, einen S., Friedrich Julius Herrmann.

Warmbrunn. Den 18 Februar. Frau Baumeister Tollberg, eine T., Asla Ivanka Louise. — Den 28. Frau Inw. Haude, eine T., Christiane Friederike Auguste. — Den 19. März. Frau Seidel, wohnhaft in Hermsdorf, eine T., Rosalie Pauline Marie Mathilde Wilhelmine. — Den 25. Frau Kantor Geißler, einen S., Wilhelm Eduard, welcher am 31sten wieder starb.

Schmiedeberg. Den 25 März. Frau Inw. und Weber Hückel in Hohenwiese, eine T., Karoline Ernestine. — Den 27. Frau Weber Hertwig in Hohenwiese, einen S., Karl Benjamin Wilhelm. — Den 2 April. Frau Häusler Mende in Arnsberg, eine T. — Den 5. Frau Rathskanzlist Roth, eine todte T.

Landeshut. Den 24. März. Frau Tischlermstr. Fischer, eine T. — Den 25. Frau Inw. Kirchner, einen S. — Frau Färbergef. Jäger jun., einen S. — Den 29. Frau Fleischhauermstr. Elsner, geb. Wehner, eine T. — Den 1. April. Frau Schneidermstr. und Handelsmann Reichstein, einen S. — Die Frau des Freibauers und Gerichts-Scholzen Oesler, geb. Preuß, in Nieder-Zieder, eine T. — Den 5. Frau Oelmüller Leisner in Vogelsdorf, eine T. — Den 6. Frau Fleischer Nerger, geb. Krause, eine T.

Greiffenberg. Den 10. März. Frau Schuhmacher Gämlich, einen S., Karl Gustav.

Ludwigsdorf, Schönauer Kr. Den 19. März. Frau Freibauer Haude, eine T., Christiane Beate.

Goldberg. Den 7. März. Frau Musikus Bohne, eine T. — Den 9. Frau Schlosser Götze, eine T. — Den 13. Frau Schankwirth Eckert zu Oberau, eine T. — Den 18. Frau Tuchmacher Kretschmer, einen S. — Den 19. Frau Häusler Hoppner zu Neudorf, eine T. — Den 20. Frau Stellbesitzer Folge, einen S.

Friedeberg. Den 21. März. Frau Häusler Schöps in Egelsdorf, einen S. — Den 24. Frau Handelsmann Ohmann, einen S. — Den 25. Frau Huf- und Waffenschmied Geißler, einen S. — Den 28. Frau Tischlermstr. Häufel, einen S. — Den 30. Frau Maurer Leeder, eine T. — Den 31. Frau Häusler und Steinsetzer Fritsch in Egelsdorf, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. März. Alwine Pauline Ottilie, Tochter des Schneiders Denst, 1 J. 2 M. 27 T. — Den 21. Ludwig Friedrich Julius, Sohn des Geldgießers Stahlberg, 3 W. — Den 27. Frau Anna Regina geb. Kriegel, hinterl. Wittwe des weil. Kaufmann Hrn. Klein, 76 J. — Den 31. Frau Anna Johanna geb. Scharff, Ehefrau des Glasermstrs. Friebe, 29 J. 1 M. 14 T. — Den 6. April. Johann Karl Gustav, Sohn des Lohnkutschers Baudisch, 15 J. 6 M. 6 T.

Kunnersdorf. Den 5. April. Johanne Friederike Rosine, Tochter des Bauers Hartrampf, 40 W.

Hartau. Den 5. April. Johann Gottlieb Reimann, Häusler und gew. Ortsrichter, 75 J.

Schwarzbach. Den 3. April. Gottlieb Beier, Gärtner, wie auch Kirchenvorsteher und Gerichtsgeschworner, 74 J. 5 M.

Gotschdorf. Den 6. April. Johanne Christiane geb. Anders, Ehefrau des Häuslers Zimmer, 24 J. 7 M. 2 T.

Straupitz. Den 27. März. Christiane Friederike, Tochter des Zimmermanns Steilmann, 8 T.

Warmbrunn. Den 20. März. Anna, jüngste Tochter des Hausbesitzers und Glasschneiders Hrn. Urban, 43 W.

Herischdorf. Den 26. März. Der Schullehrer Herr Johann Benjamin Liebig, nachdem derselbe sein Amt 51 Jahre hindurch mit Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet, 79 J. 2 M.

Schmiedeberg. Den 25. März. Christiane Pauline, Tochter des Inw. und Webers Ende in Hohenwiese, 1 M. 23 T. — Den 26. Eduard Julius August, Sohn des Müllermstr. Liebig, 1 M. 12 T. — Den 28. Johanne Reate geb. Büttner, hinterl. Wittwe des weil. Häuslers und Steinsetzers Schmidt zu Arnsberg, 60 J. 8 M. 7 T. — Den 31. Verw. Frau Anna Karoline Franziska geb. Gabriel, veredel. gewesene Schwarzer, 68 J. 2 M. 24 T. — Den 1. April. Ernst, Sohn des Häuslers und Tagearbeiters Erner in Arnsberg, 8 M. 22 T. — Den 4. Der Kattundruckergef. George Benjamin Walter, 58 J. 2 M. 16 T. — Ernestine Pauline, Tochter des Tagearbeiters Scholz, 8 J. 5 M. 9 T. — Den 5. Julius Herrmann, Sohn des Bleicharbeiters Friese, 1 J. 7 M. 14 T. — Ottilie Karoline Dorothee, Tochter des Land- und Stadt-Gerichts-Rath Herrn Westphal, 5 M. 6 T. — Den 8. Johanne Susanne geb. Opitz, hinterl. Wittwe des weil. Thor-Visitator Schulz, 74 J. 9 M. 15 T.

Landeshut. Den 24. März. Wilhelm Adolph Herrmann, jüngster Sohn des Tischlermstrs. Schrödter, 2 J. 7 M. 18 T. — Den 25. Johanne Juliane geb. John, Ehefrau des Rothgerbermstrs. Hirschmeier, 38 J. — Den 28. Emma Charlotte Bertha, jüngste Tochter des Bäckermstrs. Böttcher, 3 W. — Den 30. Otto Robert Heinrich, Sohn des Kreis-Chirurgus Hrn. Strauch, 2 M. 28 T. — Den 3. April. Karl Heinrich Hiltmann, gewesener Bergmann, 61 J. 3 M.

Greiffenberg. Den 22. März. Der Buntweber Johann Gottlob Roß, 63 J. 7 M. — Den 23. Die Hospitalitin Johanne Christiane Adam, 65 J. 3 M. 11 T.

Friedeberg. Den 11. März. Die Tochter des Handelsmann Keil, 9 M. 20 T. — Den 12. Der Häusler und Weber Johann Gottfried Förster in Röhrsdorf, 54 J. 5 M. — Der Sohn des Huf- und Waffenschmieds Neumann, 1 J. 24 T. — Den 21. Der Sohn des Häuslers und Schuhmachers Kittelmann in Röhrsdorf, 2 J. 5 T. — Den 26. Christiane Charlotte geb. Bergmann, Ehefrau des Bürgers und Maurers Fritsch, 39 J. 1 M. 6 T. — Den 31. Der Sohn des Fleischhauermstrs. Opitz, 2 M. weniger 5 T.

Friedersdorf. Den 23. März. Der Freihäusler und Weber J. G. Grabs, 67 J. 1 M. 7 T. — Den 24. Der Bauergutsbesitzer B. G. Girbig, 59 J. 6 M. — Der Gedingehäusler und Weber J. Ch. Wehner, 76 J. 6 M.

Goldberg. Den 19. März. Johanne Marie Rosine geb. Geisler, Ehefrau des Einw. Werner, 71 J. 8 M. 10 T. — Den 20. Karl Gustav Robert, Sohn des Kürschner Richter, 13 T. — Den 23. Albertine Dorothee Konstanze, jüngste Tochter des Destillateur Hrn. Zobel, 9 M. 6 T. — Den 24. Anna Karoline Elisabeth, verwittw. Schneider Scheibner geb. Schierfund, 63 J. 11 M. 8 T. — Den 29. Frau Anna Rosina geb. Schmidt, verw. Schäfer, aus Liegnitz, 69 J. wen. 2 T. Die Verstorbene war in Goldberg bei ihrer Tochter auf Besuch, und ihr Leichnam ist nach Liegnitz beerdiget worden.

Peterwitz. Den 8. März. Des Rothgerbermstrs. John einzige Jgfr. Tochter, Johanne Eleonore, 34 J.

Volkenhain. Den 30. März. Karl Johann Oswald, Sohn des Riemermstrs. Grosser, 1 M. 10 T. — Den 3. April. Marie Elisabeth geb. Täuber, Ehefrau des Webermstrs. Aldt, 65 J. 9 M.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 27. März. Marie Rosine geb. Hornig, hinterl. Wittwe des weil. Tischlers Koch, 81 J.

Schmiedeberg. Den 1. April. Anne Rosine geb. Ritsche, hinterl. Wittwe des weil. Kutscher Frommhold, 80 J. 1 M. 16 J.

Unglücksfall.

Fischbach. Den 8. April, Abends 9 Uhr, ertrank im Mühlgraben die Jungfer Johanna Beata Conrad, alt 19 J. 7 M. 21 T. Wahrscheinlich war sie in Folge epileptischer Zufälle, mit denen sie behaftet war, hineingefallen, als sie von einem kurzen Besuche bei ihrer in der Nähe wohnenden Schwester ins väterliche Haus zurückkehrte.

Selbstmord.

Den 2. April erhing sich zu Goldberg in den Frühstunden bei einem Vorwerksbesitzer dessen Schäfer in dem Schaafstall, ohne daß sich eine Veranlassung dazu denken läßt.

Brand-Unglück.

Den 26. März, Abends 9 Uhr, entstand auswärts an der Hinterseite einer Scheuer des Dominii Gossendorf, Liegnitzer Kreises, Feuer, und griff so schnell um sich, daß nur mit der größten Anstrengung das herrschaftliche Wohnhaus und der Schaafstall erhalten wurden; die übrigen Ställe, Scheunen und Wirthschafts-Gebäude wurden völlig in Asche gelegt, wobei große Getreidevorräthe mit verbrannt und 8 Stück Zugochsen in den Flammen umgekommen sind.

*

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 13. April, Abends 7 Uhr.

Concordia

jeden Freitag, vom 12. April, bis Ende Mai, Anfang 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Einem geehrten Publikum in Greiffenberg und der Umgegend zeige ich ergebenst an: daß ich mit meiner Schauspieler- und Operisten-Gesellschaft einen Cyclus von acht Vorstellungen geben werde, der Sonntag den 14. April beginnt, und aus den neuesten dramatischen Erzeugnissen besteht, als: „Rubens in Madrid, Zurücksetzung, Schule des Lebens, Vater der Debütantin, Stranders Tochter vor 100 Jahren, Postillon von Lonjumeau, Zum treuen Schäfer," die sich überall des größten Beifalls erfreuten, und ladet dazu gehorsamst ein **Lobe**, concess. Schauspiel-Unternehmer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen der hiesigen Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie und ihrer Inhaber Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte ist heute der Concurs eröffnet worden. Dem gemäß wird allen denen, welche von den genannten Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effecten, oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon sofort treue Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls jede an die Gemeinschuldner geleistete Zahlung oder Verabfolgung von Geldern oder Sachen zum Besten der Masse für nicht geschehen zu achten, der Inhaber aber, welcher mit der Auslieferung der Gelder oder Sachen an das Gericht bis spätestens zum Liquidations-Termine:

den 30sten July a. c.,

zögern sollte, aller seiner etwanigen, ihm daran zustehenden Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Schmiedeberg, den 6. April 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Darlehns-Gelegenheit.

Gegen vollkommene pupillarische Sicherheit können aus hiesigem Depositorio Kapitalien von Tausend oder mehreren Tausend Rthlrn., welche dermalen auf andere Weise angelegt sind, gegen 4½ Prozent Zinsen, bald oder erst nach einiger Zeit vorgeliehen werden.

Greiffenberg, den 30. März 1839

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat April c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 4 Loth; Hilse, 1 Pfd. 3 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 2 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Günther, Helge, 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 13 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 3. April 1839.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bauverdingung.

Es soll am hiesigen Orte ein steinerner Wasserbehälter erbaut und dieser, so wie das Grundgraben und das Aufsetzen desselben incl. Fuhrlohn für Heranschaffung der Materialien an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu haben wir auf

den 22. April c., Vormittags um 11 Uhr,

einen Termin in unserm Sessionszimmer auf dem Rathhause anberaumt, wozu wir Bau-Unternehmer hiermit einladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und die Zeichnung von dem zu bauenden Wasserbehälter liegt zur Ansicht in unserer Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden bereit.

Bemerkt wird nur noch, daß der Wasserbehälter in Form achteckigt und 4 Fuß 7 Zoll tief sein, so wie 637 Cubikfuß Inhalt haben soll und der Unternehmer für die Dauerhaftigkeit des Grundes, so wie des Steines Ein Jahr Garantie leisten muß. Lauban den 30. März 1839.

Der Magistrat.

Auktionen.

Auf den 13. d. M., früh 11 Uhr, wird vor hiesigem Rathhaus eine braune Stute an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Schmiedeberg, den 8. April 1839.

Haensel, Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Auf künftigen Montag, als den 15 April c., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mehrere Stücke aus dem Mobiliar-Nachlasse der verstorbenen Frau Bau Conducteur Tappert, im Gerichtskretscham zu Hermsdorf unterm Kynast, durch die Orts-Gerichte daselbst, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden.

Hermsdorf unterm Kynast, den 8. April 1839.

Die Orts-Gerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bitte. Denjenigen Freund, welchem ich vor längerer Zeit „Engels Mimik" geliehen habe, bitte ich freundlich um recht baldige Zurückgabe dieses Buches.

Gymnasium zu Hirschberg, 8 April 1839.

W. Paul.

Daß mir mit Genehmigung der Direction von dem Haupt-Agenten Herrn Prausnitzer eine

Agentur

der

Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

übertragen worden ist, daß ich mit Statuten und mit Anmelde-Formularen versorgt bin, erstere à 2½ Sgr. und letztere unentgeldlich verabreiche, bringe ich hiermit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß ich sehr gern bereit bin, nähere Auskunft zu ertheilen und empfehle mich zur Annahme von Versicherungen.

A. E. Fischer.

Haynau, den 26. März 1839.

Handlung-Verlegung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum widme die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an mein **Glas-, Galanterie- & Mode-Waaren-Geschäft** in das Gewölbe des Herrn Goldarbeiter Baumert auf der Langgasse Nr. 148, vis à vis der Apotheke, verlegt habe. Indem ich ganz ergebenst bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in dies neue Lokal geneigst zu übertragen, versichre, daß ich es mir stets zur Pflicht machen werde, nebst reeller Waare die möglichst billigsten Preise zu stellen. Hirschberg, den 4. April 1839.

C. W. Ullmann.

Ergebene Anzeige.

Durch die Vermiethung meines bisherigen Verkauf-Gewölbes an den Herrn C. W. Ullmann bin ich zu der ergebenen Anzeige veranlaßt, wie ich den Verkauf meiner fertigen Gold- und Silber-Arbeiten in das in meinem Hause neu angelegte Gewölbe verlegt habe, und empfehle mich einem geehrten Publikum zu ferner geneigtem wohlwollendem Andenken, unter Versicherung prompter und bester Bedienung.

Hirschberg, den 4. April 1839.

Emanuel Baumert, Gold-Arbeiter.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen als Gesindevermietherin und verspricht die prompste und reelste Besorgung, die verwittwete Schneidermeister

Burkhardt, geb. Ducke, wohnhaft beim Schuhmachermstr. Hrn. Uhlich in Landeshut.

Daß bei der Kitzelberg-Kalkbrennerei der Preiß der Kalk-Asche von 3 Sgr. 9 Pf. auf 3 Sgr. 3 Pf. pro Scheffel, alt Bresl. Maß, ermäßiget worden, zeigt den resp. Abnehmern hiermit an

Franz, Rendant.

Stöckel-Kauffung, den 9. April 1839.

Wer die Lieferung von:

70 Schock Lattennägel,
112 Schock ganze Brettnägel,
120 Schock dreilige Brettnägel und
40 Schock halbe Brettnägel,

übernehmen will, melde sich in der Kanzelei des herrschaftl. Wohnhauses zu Nieder-Berbisdorf.

Mit der ergebenen Anzeige, daß ich fortwährend mich mit Waschen und Umänderungen gewöhnlicher, wie auch Glanz-Strohhüte, Blonden und Flor und Reinigen fleckig gewordener seidener Zeuge beschäftige, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen:

Caroline, verw. Grätz, geb. Seidel, wohnhaft vor dem Langgassenthore.

Das von dem Königl. Justiz-Commissarius Herrn von Münstermann bisher bewohnte Logis von 2 Stuben, einer Alkove, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, wird zu termino Johanni bei mir vakant, welches ich daher anderweitig hiermit zu geneigter Beachtung offerire.

Mit neu angekommenem Rigaer Leinsaamen bester Qualité empfehle ich mich auch in diesem Frühjahr, sowohl in Tonnen, als Viertel- und Metzenweise, zu möglichst billigen Preisen. Schmiedeberg, den 9. April 1839.

Joh. Gottfr. Wirth.

Stroh-Hüte von jeder Art werden gewaschen und umgeändert, wie sonst, bei

Christiane Kade auf der äußern Schildauer Straße zu Hirschberg.

Einen Reichsthaler Belohnung

erhält Derjenige, der mir eine der schlechten Personen angiebt, also daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann, welche die schändliche Unwahrheit verbreiten, daß ich gegen meinen Brodherrn mehrere Veruntreuungen mir hätte zu Schulden kommen lassen. Ober-Mauer, den 3. April 1839.

C. Linke, Bäcker-Meister.

Strohhüte und Blonden werden gewaschen in der Damen-Putz-Handlung von

Emma Schwantke.

Geld-Verkehr.

Gegen pupillarische Sicherheit werden auf ein ländliches Grundstück zur 1sten Hypothek **2500 Rthlr.** gesucht und erfahren hierauf reflektirende Capitalisten, ohne Einmischung eines Dritten, das Nähere in der Expedition des Boten.

---

300 Rthlr. sind zu 5 p. C. Zinsen gegen pupillarische Sicherheit auf ein Grundstück zu verleihen. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Zu verpachten.

Vieh-Verpachtung.

Das hiesige Rind-, Schwarz- und Federvieh soll vom 1. Juni d. J. ab öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt.

Die Pacht-Bedingungen sind 8 Tage vor dem Termin und am Tage desselben einzusehen.

Siebeneichen, den 7. April 1839.

Das Gräflich v. Poninskische Wirthschafts-Amt.

Auf den, zur Herrschaft Bertelsdorf bei Lauban gehörenden, Dominien Ober- und Mittel-Thiemendorf ist zu Johanni c. die Rind- und Schwarzvieh-Nutzung anderweitig zu verpachten. Zahlungsfähige, mit glaubwürdigen, guten Zeugnissen versehene Unternehmer können zu jeder Zeit die Bedingungen bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte einsehen, und mit demselben in Unterhandlung treten.

Bertelsdorf, den 2. April 1839.

Das Kammerherrlich von Mutius'sche Wirthschafts-Amt der Herrschaft Bertelsdorf.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerei des Dominii Alt-Lässig bei Gottesberg wird zu Johanni c. pachtlos und es können sich deshalb cautionsfähige Pächter sofort im Wirthschafts-Amte melden.

Schiller.

Behufs anderweitiger Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Ziergartens, wird ein mit empfehlenden Attesten versehener Pächter gesucht. Pachtbewerber können sich zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind, melden.

Meffersdorf den 3. April 1839.

Das Wirthschafts-Amt.

Gasthofs-Verpachtung.

Der zur ersten Klasse gehörige hiesige Gasthof: „zum Kronprinz von Preußen" genannt, wird wegen auswärts erfolgten Ankauf des gegenwärtigen Pächters mit Term Johanni a. c. pachtlos. Pächter erhält außer hinlänglichem Lokal noch das zum Betrieb erforderliche Meublement. Pachtlustigen werden die Pachtbedingungen und der Nachweis des Beilasses von dem Unterzeichneten vorgelegt, und kann der Kontrakt, insofern der Pächter annehmbar, sofort abgeschlossen werden.

Bunzlau, den 2. April 1839.

Der Kaufmann Hülse,
als Eigenthümer des Gasthofs „zum Kronprinz von Preußen".

Das Herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar in Wingendorf, zwischen Lauban, Marklissa und Greiffenberg, soll den 25. April anderweitig von Johanni ab, verpachtet werden, wozu Cautionsfähige Brauer an bemeldetem Tage um 10 Uhr bei dortigem Wirthschaftsamte sich einfinden können.

Das Brau- und Brenn-Urbar zu Wernersdorf bei Landeshut ist anderweitig verpachtet und wird der, auf den 22. April c. angesetzte Licitations-Termin hiermit aufgehoben.

Das Wirthschafts-Amt.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine in Ober-Kaiserswaldau gelegene Schmiede, nebst Garten, zu verpachten. Auch bin ich nicht abgeneigt, selbige zu verkaufen.

W. Spittler.

Verkaufs-Anzeigen.

Haus- und Schoppen-Verkauf.

Nach den testamentarischen Bestimmungen des verstorbenen Kaufmanns-Aeltesten, Herrn Friedrich Baumert, sollen die, zu dessen Nachlasse gehörigen, vor dem Langgassenthore belegenen beiden Grundstücke, bestehend aus dem Wohnhause, sub Nr. 898/99, und dem daneben befindlichen massiven Schoppen, sub Nr. 898b, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu unter Vorbehalt des Zuschlags ein Termin am 20. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in benanntem Wohnhause abgehalten werden wird, und Kauflustige zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 9. April 1839.

C. M. Morgenbesser, als Exekutor des Nachlasses.

Acker-Verkauf.

Zum Verkauf der am Schwarzbacher Wege gelegenen, zum Kaufm. Jäger'schen Nachlaß gehörigen Aecker, ist auf Montag, den 15. April, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Commerzien-Rath Kirstein ein nochmaliger Bietungs-Termin anberaumt, in welchem auch der Abschluß erfolgt, und werden Kauflustige dazu ergebenst eingeladen.

Haus-Verkauf.

Zu Ober-Adelsdorf steht ein massiv gebautes, mit Ziegeln gedecktes Haus, enthaltend 2 Stuben, 4 Kammern, 1 Gewölbe, einen Stall und eine Scheune, nebst einem Obst- und Grasegarten und 2 Scheffeln Aussaat Acker, theilungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber geben die Menzel'schen Erben, in der Mühle zu Nieder-Leisersdorf.

Freiwilliger Verkauf.

Das den Erben des Zinshäuslers Johann Gottfried Jäckel gehörige und sub Nr. 6 der Eichgemeinde zu Langenöls belegene Zinshaus, welches zufolge der nebst Hypothekenschein in der hiesigen Kanzelei des Gerichts-Amts einzusehenden Taxe, auf 534 rtlr. 27 sgr. 6 pf. abgeschätzt ist, soll

am 2. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Lauban den 2. April 1839.

Das Gerichts-Amt der Mittel-Langenölser Güter.

Lammwolle in allen Schattirungen empfing und empfiehlt

die Galanterie- und Kurz-Waaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut.

Die Strohhut-Fabrik von J. Rössinger aus Dresden

zeigt den geehrten Damen in folgenden Städten, als: Neisse, Liegnitz, Schweidnitz, Jauer, Bunzlau, Haynau, Greiffenberg, Hirschberg, hiermit ergebenst an, daß sie die nächstfolgenden Frühjahr-Märkte mit einem ausgezeichnet schönen Sortiment Strohhüte in neuester Pariser und Brüsseler Façon für Damen, Mädchen, Herren und Knaben besuchen wird, und ist in den Stand gesetzt, als Fabrik die billigsten Preise zu stellen, deshalb sie um gütige Beachtung bittet.

1000 Körner

Wunder- oder Riesen-Klee-Saamen,

der sich von allen andern Klee-Arten dadurch auszeichnet, daß er viel schneller wächst, weshalb er im ersten Jahre zwei Mal und im zweiten 4—5 Mal abgemäht werden kann, eine Höhe von 5—6 Fuß erreicht, und auf Boden, wo kaum Esparsette wächst, gut geräth, nicht aufbläht, von allen grasfressenden Thieren gern gefressen wird und so honigreich ist, daß während der Blüthenzeit die Bienen an den Blüthen saugen, daß, wenn ferner Saamen gezogen wird, vor der Ernte einmal abgemäht werden kann und unter Bäumen gesäet, diesen nicht schadet.

Verkauf in Prisen à 10 Sgr, auch Pfundweise zu annehmbarem Preise.

A. E. Fischer in Haynau.

Rothe Kleesaat, von vorzüglicher Güte, offerire einem geehrten landwirthschaftlichen Publiko zu dem billigsten Preise.

Hirschberg, den 9. April 1839.

G. A. Gringmuth.

Ganz reinen fuselfreien Korn- und Wachholder-Branntwein, à 50 %, das Preuß. Quart 5 Sgr., empfiehlt C. S. Häusler.

Gardinen-Broncen

in den neuesten Mustern und größter Auswahl, so wie messingne Rouleauxschrauben, Schraubknöpfe, Schraubringe, Schraubhaken und Bildernägel, empfiehlt zu möglichst billigen und **festen Preisen**

die neue Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung von **H. Bruck & Comp.** in Hirschberg.

Weißen ächten Jamaika-Rum, von ausgezeichneter Qualité,

und noch mehrere Sorten **feinen Rum** von gelber Farbe, empfing und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen; eben so auch empfing ich die so beliebten Schnupftabacke, als: Albanier und Essegger von Joseph Doms, die zu geneigter Abnahme empfiehlt

Gustav C. Welz unter der Garnlaube.

Stroh- und **Basthüte** neuester Form, für Damen und Mädchen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung des Julius Berger.

Die erste Sendung **Espatrie-** und **Strohhüte** in der diesjährigen neuesten Façon für Damen, Mädchen und Knaben, empfing schon von der Leipziger Messe und empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. W. Ullmann, Langgasse Nr. 148.

Hirschberg, den 10. April 1839.

Da nunmehr mein direkt bezogener Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Leinsaamen hier angekommen ist, so verfehle ich nicht, meine geehrten Kunden davon in Kenntniß zu setzen und zugleich zu bemerken, daß auch weißer Kleesaamen von bester Qualität bei mir zu bekommen ist.

Landeshut, den 8. April 1839.

C. G. Hartmann.

Künstliche Wachslichte empfing Eduard Bettauer in Hirschberg.

Marinirte Heringe sind wieder frisch zu haben bei C. A. Hapel.

Etablissement.

Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publiko erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß die Eröffnung meiner am hiesigen Orte, Langgasse Nr. 59, im Hause des Herrn Kaufmann Hapel, errichteten

„Damen-Putz-Handlung"

nunmehr erfolgt ist.

Durch das, unter der Firma: **Emilie Karuth** hinlänglich bekannte, gleiche Geschäft meines Schwagers, des Kaufmann Herrn Franz Karuth in Breslau, genieße ich den Vortheil, zu jeder Zeit in schnellen Besitz des modernsten und geschmackvollsten Damen-Putzes nach **wiener, berliner** und **leipziger Modellen** zu kommen. Indem ich um gütiges Vertrauen bitte, gebe ich zugleich die Versicherung, daß ich solide Preise zu stellen mir zur strengen Pflicht machen werde.

Hirschberg, den 2. April 1839. **Emma Schwantke.**

Etablissement.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich allhier als Tuch-Appreteur niedergelassen habe, und nehme auch Röcke, zu den Preisen à Stück 6, 8 und 12 ggr., zum Zurichten und Dekatiren an.

Volkenhain, den 7. April 1839.

C. Klose, Tuch-Appreteur.

Zu vermiethen.

In Goldberg am Oberringe, in dem Hause Nr. 379, ist der (seit 25 Jahren bestehende) Specerei- und Material-Waaren-Laden veränderungshalber zu vermiethen und term. Michaeli dies Jahres zu übernehmen. Nähere Auskunft darüber ist daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

In meinem Hause zu Hirschberg, innere Schildauer Straße Nr. 78, sind die von dem Buchbinder und Galanterie-Arbeiter Herrn Adami und dem Zinngießer-Meister Bretschneider bisher bewohnt gewesenen Locale, im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen, und zum 1. Juli c. zu beziehen. Näheres bei J. C. Höhne in Petersdorf.

Eine Vorderstube, nebst Alkove, im ersten Stock, vorn heraus, ist zu Johanni zu vermiethen; Langgasse Nr. 143.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1sten an im Hause des Handschuhmachers Herrn Steckel, zwei Treppen hoch, wohne. E. Jente, Damenkleider-Verfertiger.

Personen suchen Unterkommen.

Ein verheiratheter junger Mann, welcher der Feder in jeder Beziehung gewachsen, so wie im Rechnungswesen bewandert ist und gut und deutlich schreibt, sucht eine Anstellung als Rechnungsführer, Secretair oder dergl. Darauf Reflektirende erfahren auf gütige Anfragen unter der Adresse L. B. durch die Expedition des Boten das Nähere.

Ein anständiges Mädchen sucht als Schleußerin ein baldiges Unterkommen. Näheres besagt die Exped. des Boten.

Ein verheiratheter Vogt, dessen Frau den Viehschleißerposten oder sonst eine für sie passende Beschäftigung annehmen würde, sucht bald wieder ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein Knabe rechtlicher Eltern sucht in einer Spezerei-Handlung oder im Schreibfache ein Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Ein Handlungs-Commis sucht zu Johanni c. a. ein anderweitiges Unterkommen als solcher. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen, worüber der Kaufmann J. Kosche in Liegnitz auf portofreie Briefe nähere Auskunft ertheilt.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, ein Drechsler zu werden, kann sich bei dem Drechsler Roithner in Schweidnitz melden.

Personen können Unterkommen finden.

Einige Maler-Gesellen können in Arbeit treten beim Maler Schönfeld in Hirschberg.

Gefunden.

Ein schwarzer flugbähriger Hund hat sich am Oster-Sonnabend bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich beim Coffetier Wecker.

Einladung.

Einem verehrlichen Publiko beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine Anlage auf dem Pflanzberge nunmehr wieder eröffnet ist. Für geheiztes Local wird gesorgt seyn. Um gütigen Zuspruch ersucht ergebenst:

der Coffetier Hornig.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die Handlung S. G. Wäbet, Eydame & Comp. zu Schmiedeberg beabsichtigt wegen großer Baufälligkeit der ihr zugehörigen Walke, bei der sogenannten Kunstbleiche daselbst, eine neue Walke zu erbauen, und zwar 352 Fuß von dem Platze entfernt, wo bis jetzt die frühere Walke gestanden, als auch an demselben Wasser, welches jene Walke bisher in Betrieb setzte, weshalb der Wasserlauf gänzlich unverändert bleibt.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 28. Oktober 1810 § 6 und 7, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amts abzugeben. Nach Verlauf der obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 27. Februar 1839.

Königliches Landrath-Amt.
Graf v. Matuschka.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird, auf Antrag des hiesigen konzessionirten Pfandverleihers Johann Christian Friedrich Gersmann, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei demselben seit länger als 6 Monaten verfallenen, in Kleidungs- und Uniformsstücken, Wäsche, Glas- und Blechwaaren, Uhren, Ringen, Leinewand, Zinn und Schmuck bestehenden Pfänder, in termino

den 6. Mai c., Vormittags um 9 Uhr,

von dem gerichtlichen Auktions-Kommissarius, Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair Opitz, öffentlich meistbietend im Pfand-Lokale verkauft werden sollen. Die Pfandgeber werden aufgefordert, die verpfändeten Gegenstände bis zum Termine einzulösen, oder im Falle gegründeter Einwendungen gegen die Schuld, solche zur weiteren Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfänder verfahren, der Pfandnehmer befriedigt, der Ueberrest der Armen-Kasse zugewiesen und keine Einwendung gegen die Pfandschuld gehört wird. Hirschberg, den 19. Februar 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Ernst Rasper gehörige Freihaus, sub Nr. 46 zu Nieder-Leppersdorf, abgeschätzt auf 110 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein hier einzusehenden Taxe, soll

am 18. Juni d. J., Nachmittags um 5 Uhr,

im Amts-Lokale zu Kreppelhof subhastirt werden.

Landeshut, den 14. Februar 1839.

Reichsgräflich zu Stolberg'sches Gerichts-Amt der Kreppelhofer Majorats-Güter.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 159 b zu Grunau belegene, dem Karl Ludwig Frömberg zugehörige Haus, ortsgerichtlich abgeschätzt, zufolge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, nach dem Materialwerthe auf 350 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 132 Rthlr. 20 Sgr., soll in termino den 11. Juli d. J.

öffentlich subhastirt werden.

Hirschberg, den 14. März 1839.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 119 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 148 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Ender'schen Hauses, steht auf

den 19. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des am 20. Juli 1838 verstorbenen Tischlers Christian Ehrenfried Ender hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. März 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 45 zu Kaiserswaldau belegenen, dorfgerichtlich auf 45 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Worbs'schen Hauses, steht auf

den 11. Mai 1839, Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 24. Dez. 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Mühl-Verpachtung.

Ein kautionsfähiger, und mit guten Zeugnissen über Geschicklichkeit, Moralität und Vermögensumstände versehener, Pachtlustiger zu einer Mahl-, Oel- und Schneide-Mühle wird gesucht; wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

Gerichts-Amt Rohrlach.

Die zum Nachlasse des Johann Gottlieb Weist gehörende Großgärtnerstelle Nr. 57 zu Rohrlach, zufolge der nebst Hypotheken-Schein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 1317 Rthlr. 10 Sgr. 10 Pf. abgeschätzt, soll

am 24. April c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach nothwendig subhastirt werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Hirschberg, den 22 Januar 1839.

Subhastations-Patent.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 37 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, belegene Benjamin Schön'sche Freistelle, zu Folge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in unserer Registratur und im Gerichts-Kretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 180 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt, soll in Termino

den 11. Mai

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Das auf 750 Rthlr. abgeschätzte, Johann Sigismund Raschke'sche Freihaus mit Acker, sub Nr. 17 zu Konradswaldau, soll auf

den 26. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Malitsch subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Jauer, den 24. März 1839.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Malitsch.

Auktion.

Auf den 14. April c., als Sonntags, Nachmittags 2 Uhr, sollen vor hiesigem Gerichtskretscham zwei vollständig gute, auf Federn ruhende, mit Tuch ausgeschlagene und Leinwanddecken versehene, viersitzige Wagen, so wie ein gewöhnlicher, ebenfalls noch guter Plauwagen, mit gepolstertem Hängesitz, zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Baumeister Müller gehörig, auf Antrag der betreffenden Erben, öffentlich an den Meistbietenden gegen baldige Bezahlung verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige wir hierdurch einladen.

Hohenliebenthal bei Schönau, den 2. April 1839. Die Orts-Gerichte.

Verpachtung. Die hiesige städtische Brauerei soll zu Johanni d. J. auf 6 hintereinanderfolgende Jahre, im Wege der öffentlichen Licitation, verzeitpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf

den 29. April bis Nachmittags 6 Uhr auf dem Rathhause

anberaumt, und werden alle zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige hierzu eingeladen. Der Zuschlag wird unter gewissen Bedingungen gleich in termino ertheilt, anderntheils hängt solcher von der Mitgenehmigung der Hochlöblichen Königlichen Regierung ab. Die Auswahl des anzunehmenden Pächters wird unter den 3 Bestbietenden vorbehalten.

Die nähern Pacht-Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Schmiedeberg, den 13. Februar 1839.

Der Magistrat.

Verpachtung

der Gastwirthschaft nebst Brennerei im herrschaftlichen Gasthofe zum goldnen Adler in Reibnitz.

Es wird Term. Johanni 1839 der herrschaftliche Gasthof, zum goldnen Adler in Reibnitz, pachtlos, und soll dieser, nebst der dabei befindlichen Brennerei, auf drei hinter einander folgende Jahre aufs Neue verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist auf

den 15. April c. a.

ein Licitations-Termin anberaumt, und werden alle Pachtlustige und Kautionsfähige ersucht, an gedachtem Tage, früh um 10 Uhr, auf dem Alt-Kemnitzer herrschaftlichen Hofe in dem Amtslokale zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und, nach eingeholter herrschaftlicher Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen sind von heute an täglich beim Wirthschafts-Amte zu ersehen. Alt-Kemnitz, den 25. März 1839.

Das Wirthschafts-Amt. Ueberschaar.

Zu verkaufen.

Eine Gastwirthschaft,

in einer Stadt hiesigen Gebirges, ist veränderungshalber unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

Das Freihaus Nr. 51, in Wiesa bei Greiffenberg, wobei sich ein guter, geräumiger Keller befindet, und wozu circa 2 Berliner Scheffel Acker- und Gartenland, letzteres mit vielen Obstbäumen bepflanzt, gehören, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Beim Dominio Kammerswaldau liegen einige Hundert Kloben schöner Flachs zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Der sub Nr. 12, zu Antheil Schreibendorf belegene Erb- und Gerichtskretscham, (auf dem halben Wege zwischen Schmiedeberg und Landeshut), worauf Gastwirthschaft, Beherbergungsrecht, Schlachten, Backen und Brennerei-Gerechtigkeit haftet, zehn Scheffel Breslauer Maaß pfluggängiger Acker, Gräserei zur Fütterung für 2 Kühe und ein Morgen Schwarzwald gehört, ist der unterzeichnete Besitzer gesonnen, in dem auf

den 14. April c., Nachmittags 1 Uhr,

in dem genannten Gerichtskretscham anstehenden Termine aus freier Hand zu verkaufen. Als Beilaß wird insbesondere ein Branntweintopf von 326 Quart (Berliner Maaß), mit Inhalt verkauft. Die Aecker und das Wiesenland liegen an den Gebäuden.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten bis zum Termine zu erfahren.

Warmbunn, den 25. März 1839.

Winkler, Hutmachermeister und Gerichtskretschambesitzer.

Veränderungswegen steht zu verkaufen ein Bauergut in einem lebhaften Gebirgsdorfe von 150 Schfl. alt Bresl. Maß guten tragbaren Boden, welcher in drei Felder eingetheilt, und jetzt mit 20 Schfl. Winterkorn und 12 Mtzn. Klee B. M. besäet ist. Dazu gehört noch ein großer Grasegarten von 7 Schfl., dreischürig, und eine herrschaftliche Zinswiese, wo jährlich 2 Fuder Heu erworben werden, und die nur 2 Rtlr. 1 Sgr. zinst; 2 Obstgärten, etliche 20 Morgen Busch, ein Teich und immer laufendes Quellwasser. Das Wohngebäude enthält 7 heizbare Stuben, 2 Gewölbe, 2 Küchen, 2 Keller, Kammern und Schüttböden. Die Gebäude sind größtentheils massiv, die Ställe gewölbt und sämmtlich in gutem Bauzustande, mit 3 Blitzableitern versehen, und in der Haynau-Goldberger Feuer-Versicherung mit 1140 Rthlr. intabulirt. Das lebende Inventarium besteht in 2 Pferden, 2 Ochsen und gegen 10 Stück Rindvieh; und das todte ist in einem kompletten guten Zustande.

Käufer haben sich entweder direct an mich, oder an den Gutsbesitzer Friedr. Weiß hierselbst zu wenden, und der billigsten Kaufbedingungen gewärtig zu seyn.

Michelsdorf, den 30. März 1839.

Ferdinand Drescher.

Gasthof-Verkauf.

Ich bin Willens, meinen seit drei und vierzig Jahren mit gutem Erfolge bewirthschafteten Gasthof: „den Volkenhainer Kretscham," wegen vorgerückter Jahre aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich acht Stuben, ein Saal, zwei Gewölbe, ein Keller rc., so wie eine neu erbaute massive Brennerei; auch Stallung für 40 Pferde, nebst einem Garten. Die Kaufbedingungen sind täglich zu erfahren beim Gastwirth Spohrmann.

Jauer, im März 1839.

Haus-Verkauf.

In der Kreisstadt Schönau ist das am Nieder-Markte stehende Haus sub Nr. 40 sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem ganz massiven Vorderhause mit 4 Stuben und 2 Alkoven, aus einem massiven Hinterhause mit 2 Stuben, schönen Gewölben und gewölbtem großen Stall, so wie aus einer massiven Scheune; auch gehört ein Garten und ein Fleckchen Acker dazu, und ist zum Betriebe, sowohl des Handels, als jeden Gewerbes, auch der Landwirthschaft vollkommen geeignet. Die sehr vortheilhaften Verkaufsbedingungen sind bei dem Besitzer zu erfahren.

Oeffentlicher Verkauf.

Ich beabsichtige im Wege des öffentlichen Verkaufs meine in Michelsdorf, Landeshuter Kreis, gelegene, in ganz gutem Zustande befindliche zweigängige Wassermühle, wozu 8 Schffl. gutes Säefeld und 4 Scheffel ganz gutes Wiesenland gehört, an den Meist- und Bestbietenden zu verkaufen. Der Verkaufstermin ist den 21. Mai d. J., früh 10 Uhr, in meiner Behausung und lade ich Kauflustige hierzu mit dem Bemerken freundlichst ein, daß der Zuschlag bei einem annehmbaren Gebote erfolgt und der Kauf sofort abgeschlossen wird. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß meine Mühle bei immerwährendem Wasser sich auch zu Fabrikgeschäften eignet.

Herrmann Irmler.

Windmühlen-Verkauf.

Eine Windmühle in gutem Bauzustande, mit 20 Scheffeln gutem Ackerland erster Klasse, laudemial- und zinsfrei, ist wegen Familien-Verhältnissen unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt sowohl mündlich, als auch auf portofreie Briefe der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf per Greiffenberg.

Beim Dominio Kammerswaldau, Schönauer Kreises, sind noch 20 Schock drei-, zwei- und einjähriger Karpfensamen abzulassen. Das Nähere ist beim Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Bei Unterzeichnetem sind circa 140 Centner Wiesen-Heu zu verkaufen.

Friedrich,
Freistellbesitzer auf ehemaligem Niederhofe.

Seitendorf bei Ketschdorf, im April 1839.

Schaafvieh-Verkauf.

In der von allen Erbübeln frei seyenden Schäferei des Dom. Leipe bei Jauer stehen: ein 3jähriger und vier 2jährige Schaafböcke zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf. Es können dieselben täglich in der Wolle besehen und nach der Schur abgeholt werden. Das Wirthschafts-Amt.

---

12 Stück Wiener Bandmühlen von verschiedenen Nummern, nebst dabei befindlichen Scheer- und Spul-Maschinen, auch eine dazu passende Galander, stehen aufs allerbilligste wegen Räumung an Platz baldigst zu verkaufen bei

Dittersbach, den 30. März 1839. E. G. Wache.

Ein gut im Stande seyendes Klavier (mit Veränderungen) und eine Guitarre sind zu verkaufen. Verkäufer ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Von einer Reise nach Breslau zurückgekehrt, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein Damenputz-Lager durch eine Auswahl von Wiener und Pariser Häubchen, Aufsätzen nach **dem neuesten Geschmack** und verschiedenen anderen Putz-Artikeln vervollständigt habe, und die möglich billigsten Preise zu stellen verspreche.

Jauer, den 29. März 1839. **Ernestine v. Löfen.**

Ein Tuch-Appreteur-Cylinder, noch wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen beim Rendant Tschentscher in Goldberg.

Eine bedeutende Quantität Saamen-Hafer, so wie gute Saamen-Erbsen und Sommer-Korn, ist zu verkaufen bei

Carl Tschentscher

in Ober-Reichwalde bei Schönau.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger, jedoch unbemittelter Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, eine gute Hand schreibt, französisch und englisch spricht und schreibt, sucht sobald als möglich ein Unterkommen in einem bedeutenden Handlungshause, um die Handlung zu erlernen. Nähere Auskunft ertheilt der Regierungs-Referendar von Uechtritz in Hirschberg.

Personen finden Beschäftigung.

Hundert brauchbare Maurer-Gesellen könnnen bei mir Beschäftigung finden, und haben sich gleich nach Ostern zu melden bei dem Maurermeister Mattheus zu Waldenburg.

Reisegelegenheit nach Berlin.

Auf den 23. April d. J. können einige Personen in einem bequemen Kutschen-Wagen, welcher mit Fenstern versehen ist, um billigen Preis dahin mitfahren. Das Nähere ist bei dem Lohnkutscher Jentsch in Warmbrunn zu erfragen.

Kaufgesuch.

Eine bedeutende Partie feinen, gesunden, sichtnen Loh wird von dem Unterzeichneten zu kaufen gesucht, wovon die Lieferung bis höchstens in 4 bis 6 Wochen geschehen kann. Um Behändigung von Probe, Anzeige des Preises und der zu liefernden Menge Loh wird baldigst ersucht.

Goldberg, den 23. März 1839.

Friedrich Schröter, Lohgerbermeister.

Zu vermiethen.

Die vermiethete Wohnung in dem 2ten Stockwerk meines Hauses, Nr. 33 am Markt, aus 3 Stuben, einigen Kabinets, Küche, Speisegewölbe ꝛc. bestehend, ist, wegen durch Verhältnisse verhindertem Herzug des Miethers an hiesigen Ort, wieder frei und anderweitig zu vermiethen, kann auch bald bezogen werden. Anders.

Hirschberg, den 3. April 1839.

Zwei Stuben, jede mit Alkoven und Zubehör, sind zu Johanni zu vermiethen in Nr. 117 auf der Schulgasse.

Witt, Schneider-Meister.

Zu vermiethen

ist in einer der größten Kreis-Städte des schlesischen Riesengebirges, ein Haus, auf einer der lebhaftesten Straßen, worin seit mehr als 50 Jahren Specerei-Waaren-Geschäfte mit gutem Erfolg betrieben worden sind. Darin befinden sich:

1) Ein Verkaufsgewölbe, mit den zum Betriebe eines Material- und Liqueur-Geschäfts nöthigen Utensilien nebst Ladenstübchen.
2) Eine demselben gegenüber gelegene, bequeme Schreibstube.
3) Zwei Waaren-Gewölbe.
4) Zwei Keller.
5) Vier, im ersten Stock gelegene, heitzbare Stuben, wovon zwei mit Alkoven versehen.
6) Fünf verschlagene Kammern, zwei Böden, Haus und Hofraum.

Hierauf Reflektirende haben ihre schriftlichen, portofreien Anfragen, unter der Adresse B. T., an die Expedition des B. abzugeben.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Allen den theuren Freunden, geehrten Nachbarn und edlen Frauen und Jungfrauen für die herzliche Theilnahme sowohl, die sich durch die zahlreiche Grabebegleitung meiner mir so schmerzlich entrissenen Frau auf's Rührendste kund gab, als auch Einem Löblichen Schützen-Corps für das der selig Entschlafenen geweihte Abendsingen meinen innigsten und wärmsten Dank. Möge die gütige Vorsehung von Ihnen Allen so schmerzliche Erfahrungen recht lange entfernt seyn lassen! —

Hirschberg den 9. April 1839.

Wilhelm Friebe, Glasermeister.

Gestohlen.

5, 10 bis 15 Thaler Belohnung.

Es sind mir am 3. oder 4. Januar 1839 folgende Gegenstände:

1) ein mit drei blaßgelben ins weiße schimmernden Steinen besetzter goldner Schlangenring, in dessen Innern sich eine Haarflechte befindet;
2) fünf Schnuren sogenannte Kropf- und Loth-Perlen, zwischen welchen hin und wieder eine Goldperle gereiht ist, und an deren beiden Enden ein weißseidenes sehr vergelbtes Bändchen befestigt war, und
3) eine aus ohngefähr 349 Gliedern bestehende 2 Ellen lange goldne sogenannte Erbsenkette, deren Enden durch ein Schlößchen in Form eines Schlangenkopfes, verbunden sind,

entwendet worden. Da an Wiedererlangung dieser Pretiosen mir um deshalb sehr viel gelegen ist, weil es Familienandenken sind, so ersuche ich alle Diejenigen, welchen die bezeichneten Gegenstände ganz oder theilweise in die Hände kommen sollten, recht dringend, zu deren Wiedererlangung mir behülflich zu seyn, und dagegen die festgesetzte Belohnung in Empfang zu nehmen.

Selbst dann, wenn genannte Sachen von irgend Jemandem bereits angekauft seyn sollten, bin ich bereit, nicht nur den Ankaufspreis sogleich zu erstatten, sondern auch noch ein Drittheil über denselben, als Provision, nebst der ausgesetzten Belohnung, zu zahlen. Görlitz, im März 1839.

Förster,
pens. Gerichts-Amts-Actuar und Lieutenant a. D.,
wohnhaft am Obermarkt Nr. 130.

Einen halben Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung meines am vorigen Donnerstage entwendeten Hundes behülflich ist. Derselbe hat die Größe und Farbe eines Wolfes, kurze Ruthe, spitze Ohren und hört auf den Namen Pfropfer.

Eschrich, Gastwirth in Hirschberg.

Zu verkaufen.

Ein Freibauergut, ohnweit Görlitz, mit circa 183 Berliner Scheffel Acker, Wiese und Buschwerk, nebst einem Steinbruch und einem massiven Wohngebäude, soll veränderungshalber aus freier Hand bald verkauft werden. Das Gebot der Kaufsumme ist 3000 rtlr. und können 1200 rtlr. darauf stehen bleiben. Das Nähere ist beim Gedingebauer Schönfelder in Rothwasser zu erfahren.

Ein freundliches Haus, nebst Krämerei, wobei ein großer Obst-, Gemüse- und Blumengarten befindlich und welches sich zu jedem Geschäft, so wie auch zum Wohnorte für eine anständige, gebildete Familie eignet, ist veränderungshalber bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in Nr. 25 in Herischdorf bei Warmbrunn.

Die Freistelle Nr. 27 zu Streckenbach, mit 7 Scheffeln Aecker, nebst einer Wiese und einem Grasegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst beim Eigenthümer zu melden.

In Neu-Kemnitz ist das Freihaus Nr. 53 baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist in der Besitzung des Hrn. Hasse in Cunnersdorf beim Schäfer Gürtler zu erfragen.

Auf der Herrschaft Leipe bei Jauer stehen wegen Vermehrung der Schaafheerde zwei 3jährige, eine 2jährige, eine 1jährige und eine diesjährige Kuhkalbe, sowie zwei 1jährige Ochsenkalben zum Verkauf. Sämmtliche Thiere sind gesund und fehlerfrei und stehen auf dem zur Herrschaft gehörenden Vorwerk Mochau zur Ansicht. Das Verkaufs-Geschäft wird von dem Unterzeichneten geleitet. Opitz.

Leipe bei Jauer, den 4. April 1839.

Neuen Rigaer Kron-Säe-Lein-Saamen empfiehlt zu geneigter Abnahme

C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 10. April 1839.

Zu gütiger Abnahme empfiehlt Cylinderlichte, desgleichen gegoss'ne und gezogene in allen Nr.; wie auch trockene weiße und grüne Seife, der Seifensieder C. F. Mentzel,
äußere Schildauer Straße.

Vorzüglich schönen Säe-Lein-Saamen empfing so eben einen neuen Transport und empfiehlt zu geneigter Abnahme: C. A. Biemelt.

Petersdorf, den 8. April 1839.

Ein einspänniger Plauwagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Lohnkutscher Krause in Neu-Warschau.

Ein sehr guter, starker Röhrbohrer zu laufendem Wasser ist bei dem Zimmermann Gottlob Stumpe in Ober-Berbisdorf zu verkaufen.

Lebewohl.

Während meines Aufenthaltes in hiesigem Orte wurden mir so mannigfache rührende Beweise von Freundschaft und Wohlwollen von den Bewohnern Hirschbergs und der Umgegend zu Theil, daß es mir ein wohlthuendes Gefühl ist, meinen tiefempfundenen Dank dafür auszusprechen, indem ich zugleich allen lieben Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl zurufe.

Etwanige noch eingehende Briefe bitte ich ergebenst, unter meiner Adresse an den Herrn von Donat, Lieutenant im Königl. Hochlöbl. 11ten Infanterie-Regiment in Breslau, gelangen zu lassen. Alexander Rödiger, Apotheker.

Hirschberg, den 8. April 1839.

Bei meinem Abgange von hier sage ich all meinen Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebewohl.

Schmiedeberg, den 2. April 1839.

Gustav Krufft.

Aufforderung.

Der Inw. Ernst Wunsch aus Hohenwiese bei Schmiedeberg wird hierdurch ernstlich aufgefordert, seinen Verpflichtungen in Bezug auf die Zusendung der letzten Lieferungen vom Glaser'schen Atlas baldigst nachzukommen, widrigenfalls er gerichtlich belangt und sein hier bewiesenes, zu seiner fernern Empfehlung keinesweges geeignetes Betragen veröffentlicht werden wird.

Mehrere Interessenten in der Nähe der Tafelfichte.

Geld auszuleihen.

1500 Rthlr.

sind Termin Johanni entweder im Ganzen oder in kleineren Kapitalien zu 4½ p. C. gegen gehörige Sicherstellung zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verloren.

Am 7. d. ist von Cunnersdorf über die Hellergasse bis zum Zoll ein brauner, baumwollener Regenschirm, mit einem Griffe aus Hirschhorn, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen, gegen ein angemessenes Douceur, in Nr. 200 in Cunnersdorf abzugeben.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. April 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅛
Hamburg in Banco	à Vista	150¾	150½
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149¾
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—21⅙	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101¼
Berlin	à Vista	—	99¾
Ditto	2 Mon.	—	99 11/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	40½
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	71¼
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	—	105
Schles. Pfandbr. von	1000R.	102⅞	—
Ditto ditto	500 Rl.	103	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105⅔
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. April 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster	2 15 —	2 13 —	1 23 —	1 13 —	— 28 —	1 20 —
Mittler	2 13 —	2 9 —	1 20 —	1 11 —	— 25 —	1 18 —
Niedriger	2 10 —	2 6 —	1 16 —	1 8 —	— 24 —	— — —

Jauer, den 6. April 1839.

	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
	2 8 —	2 3 —	1 18 —	1 9 —	— 24 —
	2 6 —	2 1 —	1 16 —	1 7 —	— 23 —
	2 4 —	1 29 —	1 14 —	1 5 —	— 22 —

Schönau, den 27. März 1839.

Höchster	2 10 —	2 6 —	1 18 —	1 13 —	— 23 —	1 13 —
Mittler	2 8 —	2 4 —	1 16 —	1 11 —	— 22 —	— — —
Niedriger	2 6 —	2 4 —	1 14 —	1 9 —	— 21 —	— — —

Löwenberg, den 2. April 1839.

(Höchster Preis.)

2 15 —	2 10 —	1 21 —	1 15 —	— 25 —	